Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- **und** Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme **in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10 Pf.**

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 172. Bromberg, Donnerstag, den 25. Juli. 1901.

Vom neuen Zolltarif.

B. Die „Deutsche Agrarkorrespondenz" des Herrn Klapper spricht heute den Wunsch aus, daß die parlamentarischen Vertreter des Freisinns entsprechend der Haltung der freisinnigen Blätter gegen den neuen Zolltarif für den Fall stimmen möchten, daß der neue Tarif die vom Stuttgarter „Beobachter" mitgetheilten Zollsätze aufweist. Die „Deutsche Agrarkorr." knüpft hieran die Versicherung, die freisinnigen Abgeordneten würden bei ihrem verneinenden Votum „alle überzeugten agrarischen Vertreter" auf ihrer Seite finden. „So wird", meint die „Deutsche Agrarkorr.", „die nach ernster agrarischer Ueberzeugung in der That vorliegende große Gefahr eines solchen Tarifs hoffentlich allerdings abgewendet werden." — Die Haltung der agrarischen Presse nach der Veröffentlichung des „Beobachters" macht es sehr schwer, an den Ernst des von der „Deutschen Agrarkorr." vertretenen Standpunktes zu glauben. Hielten die extremen Agrarier einen Zolltarif, welcher den Mittheilungen des „Beobachters" entspricht, in der That für eine „große Gefahr" und würden sie durch einen derartigen Zolltarif wirklich so „bitter enttäuscht", wie die „Deutsche Agrarkorrespondenz" es behauptet, so hätte weder die bündlerische Presse über die Veröffentlichung des „Beobachters" so lange geschwiegen, noch hätten konservative Organe ihre Zufriedenheit mit den im Beobachter" mitgetheilten Zollsätzen zu erkennen gegeben. Das alte Wort: „cum tacet, consentire videtur" trifft jedenfalls auf die bündlerische Presse betreff ihres Verhaltens gegenüber der Publikation des „Beobachters" zu; ja, vielleicht haben die nicht Unrecht, die das lange Schweigen jener Presse mit der Ueberraschung darüber erklären, daß Graf Bülow die agrarischen Wünsche nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen habe. Mögen aber auch die extremen Agrarier im Ernste dem neuen Zolltarif in der Gestalt des „Beobachters" zustimmen, so ist es gleichwohl recht gut denkbar, daß die parlamentarische Taktik der extremen Bündler der Ankündigung der „Deutschen Agrarkorresp." entspricht. Die Annahme freilich, als wäre der Zolltarif beseitigt, wenn zusammen mit den Sozialdemokraten, Freisinnigen, Welfischen, Polnischen und sonstigen Intransigenten auch die extremen Agrarier des Reichstages gegen den Zolltarif stimmten, ist ganz falsch. Alle die aufgeführten Fraktionen und Intransigenten können höchstens 150 Stimmen aufbringen; ein schutzzöllnerischer Zolltarif darf mithin auch dann auf eine große Mehrheit im Reichstage rechnen, wenn die Anhänger des Bundes der Landwirthe ihn verwerfen. Gerade der Umstand, daß Konservative und Zentrum zweifellos auf den Standpunkt der „Deutschen Agrarkorrespondenz" nicht treten werden, gestattet den Führern des extremen Agrarierthums, unbesorgt gegen den Zolltarif zu stimmen und sich damit die Möglichkeit zur Fortsetzung ihrer Agitation offen zu halten. Die obige Auslassung der „Deutschen Agrarkorrespondenz" bereitet unverkennbar auf diese parlamentarische Taktik der extremen Agrarier vor.

Der Versuch der „Kreuzztg.", zwischen dem Zentrum und dem Bunde der Landwirthe Frieden zu stiften, findet bei den führenden Organen des Zentrums, der „Köln. Volksztg." und der „Germania", wenig Gegenliebe. Die erstere erklärt kurz und bündig: „Wir nehmen an, daß diese Rathschläge gut gemeint sind, aber wir müssen sie ablehnen und nach eigenem Ermessen darüber befinden, wie wir unser Verhalten gegenüber dem Bund der Landwirthe einzurichten haben." Das Blatt kann es nun einmal nicht verwinden, daß der Bund nicht nur seinen berühmten Husarenritt nach dem Rheinlande unternommen hat, sondern daß er auch in Ottweiler-St. Wendel-Meisenheim und in Duisburg-Mülheim-Ruhrort auf der Seite des Gegners des Zentrums zu finden war, bezw. ist. Einen Gegner, der so aufträte, wie der Bund der Landwirthe neuerdings in den Rheinlanden aufgetreten ist, „wehrt man nicht mit einem Finger ab, sondern mit der ganzen Hand!" Das klingt gewiß sehr stolz und mannhaft, aber die „Köln. Volkszeitung" schweigt sich über die Thatsache aus, daß der Bund der Landwirthe denn doch Freunde im katholischen Lager besitzt, Freunde, die nach dem bewährten Heineschen Verse handeln: „Blamir mich nicht, mein schönes Kind, und grüß mich nicht unter den Linden, wenn wir nachher zusammen sind, wird sich schon alles finden." Das Organ der westfälischen katholischen Aristokratie, der „Westfale", stellt gegenüber den letzthin in die Oeffentlichkeit gedrungenen Mittheilungen über die geplanten Zollsätze fest, daß die westfälischen und rheinischen Bauernvereine mit diesen Sätzen nicht einverstanden seien, sondern einen Zoll von 7½ M., also erheblich mehr, verlangten. In dieser Forderung aber treffen sich die katholischen Bauernvereine mit dem Bunde der Landwirthe, während sie zum Zentrum im Gegensatze stehen, denn wenn auch ein Theil des Zentrums sicherlich gern bis zu 7½ Mark mitgehen möchte, so geht ein anderer Theil nur unter innerem Widerstreben bis zu 5 Mark bezw. 5½ Mark. Die Forderung von 7½ Mark also würde das Zentrum in dieser Frage vollständig auseinandersprengen. Die „Köln. Volksztg." kann also dem Bunde der Landwirthe nur als Vertreter der Zentrumsfraktion des Reichstags gegenübertreten, unter keinen Umständen aber kann sie in dieser Frage im Namen der katholischen wirthschaftspolitischen Interessenten sprechen. Es ist daher sehr wohl möglich, daß der Bund der Landwirthe, dem die Zentrumspresse jetzt so hochmüthig gegenübertritt, seine Revanche haben wird, wenn das Zentrum dem 5 Markzoll zugestimmt haben wird und wenn es dann von den Organen der rheinischen uud westfälischen Bauernvereine mit Vorwürfen überschüttet werden wird.

Der Krieg in Südafrika.

Von einem Angriff der Buren auf die Stadt Aberdeen berichtet das Londoner „Bureau Laffan" vom Dienstag. Danach machten die in die Kapkolonie eingefallenen Buren (wann?) einen entschlossenen Angriff auf die nur etwa 175 Kilometer von der Küste gelegene Stadt Aberdeen, südwestlich von Middelburg. Der Angriff begann morgens 7 Uhr, die Buren standen in vorzüglicher Deckung, aber ihr Feuer auf die Stadt blieb wirkungslos. Die englische Besatzung machte, unterstützt von der Stadtwache, einen Ausfall und trieb die Buren unter heftigem Feuer zurück; am folgenden Tage wurde der Angriff erneuert und die Buren beunruhigten die englische Besatzung den ganzen Tag, bis die australische Artillerie sie mit einem Fünfzehnpfünder zerstreute und zum Rückzug in die Berge zwang.

Dewet und Steijn haben, wie die Londoner „Daily News" melden, die Bahn bei Heilbronn Road auf dem Marsche nach Westen passirt und sind nun zwischen Vaal und Rhenoster mit einem Kommando. Dewet lagert niemals zusammen mit der ganzen Mannschaft, seine Leute trennen sich nachts, um sich am nächsten Tage wieder zu treffen. Eine allgemeine Bewegung der Buren gegen Süden ist bemerkbar. Ferner wird berichtet, Delarey habe das Kommando bei Klerksdorp darüber aufgeklärt, daß keine Hoffnung mehr bestehe auf eine europäische Intervention, die Buren müßten den Krieg allein zu Ende durchfechten.

Aus Brüssel, 23. Juli, wird berichtet, daß der Gesandte Transvaals Dr. Leyds und der Legationssekretär Jonkheer van der Hoeven zum Präsidenten Krüger nach Hilversum abgereist seien.

Eine Schenkung der „englischen Nation" an den unvergleichlichen „Sieger" und „Helden" Roberts soll nach Privatmeldungen aus London demnächst im englischen Parlament Gegenstand der Berathung sein. Diese Dotation soll die Summe von 100 000 Pfund (zwei Millionen Mark) betragen und eine Belohnung des Feldmarschalls für seine südafrikanischen „Verdienste" darstellen. Lord Roberts erhielt bereits nach dem Feldzug in Afghanistan 12 500 Pfund und eine Pension von 100 Pfund. Die Masse der Liberalen wird für die Schenkung stimmen.

Lord Milner ließ sich gestern in London feiern. Es wurde ihm in der Guildhall der Ehrenbürgerbrief der City in einem goldenen Kasten überreicht. Chamberlain und mehrere andere Minister waren anwesend. Der Lordmayor rühmte Milners „hervorragende Leistungen" in Südafrika" die vom ganzen Reiche dankbar gewürdigt würden. Milner nahm hierauf, von lebhaften Zurufen begrüßt, das Wort und führte folgendes aus: Er betrachte die ihm zu theil gewordene Ehre als einen schlagenden Beweis von der Hochherzigkeit des britischen Volkes gegenüber denjenigen Landsleuten, die für seine Interessen kämpfen. Dies sei um so bemerkenswerther wegen der Haltung eines Theiles des Volkes, der geneigt sei, immer das Schlechteste von ihren Landsleuten zu halten und einen antinationalen Sinn in einer Sprache bekunde, die an Maßlosigkeit mit der der subventionirten Verleumder Großbritannien im Auslande wetteifere. Die große Masse der denkenden Menschen habe erkannt, daß es sich jetzt um eine nationale Frage handle. So tief und allgemein die Sehnsucht nach Frieden sei und so sehr die Engländer auch bedacht seien, einem ehrenwerthen Feinde die Unterwerfung leicht zu machen, so gebe es doch wenige, die Willens wären, dies durch Zugeständnisse zu erkaufen, die die Zukunft gefährden, oder die Gefahr eines Volksaufstandes heraufzubeschwören, dadurch, daß wiederholtes vorbedachtes Verbrechen und blutiger Verrath als entschuldbarer Verstoß behandelt würden. Zwischen den wackeren alten Burghers, die noch immer zu den Leitern der bisherigen Republiken ständen, und jenen umherstreifenden Raufbolden, welche ihre eigenen Landsleute in der Kapkolonie heimsuchten, bestehe ein gewaltiger Unterschied. England sei entschlossen, wenn der Krieg vorüber sei, die Burghers mit der Unparteilichkeit und selbst dem Wohlwollen zu behandeln, die es ihnen leicht machen würden, die veränderte Lage hinzunehmen und endlich Geschmack zu finden an der britischen Staatszugehörigkeit. England müsse ihnen zeigen, daß, wenn sie auch ihre Unabhängigkeit eingebüßt hätten, sie doch ihre Freiheit nicht verloren hätten mit der völligen Hingabe an das Reich als südafrikanische Loyalisten. „Jetzt," schloß Milner, „wo allgemein anerkannt ist, welchen Werth sie für uns haben, und wo auch unsere Pflicht ihnen gegenüber feststeht, müssen wir uns aber hüten, uns bei dem Bemühen, die Herzen unserer bisherigen Feinde zu gewinnen, das Vertrauen derjenigen zu entfremden, die die ganze Zeit über unsere Freunde gewesen sind. Unlösbar ist diese Aufgabe nicht, aber man muß an die gewaltigen Schwierigkeiten denken, die sich bei der Frage der konstitutionellen Probleme in beiden neuen Staaten und schließlich bei der Frage der südafrikanischen Föderation ergeben werden. Ich habe aber volles Vertrauen zu unserer unparteiischen und nicht zu beirrenden Regierung und die kühne Entwickelung der gewaltigen Hülfsquellen des Landes hat schon jetzt kräftig zur Förderung des schon eingeleiteten Wiederaufbaues des alten Wohlstandes beigetragen."

London, 24. Juli. (Drahtmeldung.) Nach einem Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria erbeutete der Burenführer Scheepers am 21. Juli nördlich von Beauford West in der Kapkolonie einen Güterzug. Kruitzinger griff am 21. Juli bei Morgengrauen den britischen Oberst Crabbe in den Bergen bei Cradock an. Die Pferde der Engländer gingen durch (!! jedenfalls nach rückwärts!) und mußten sich letztere schließlich auf Mortimer zurückziehen.

London, 24. Juli. (Drahtmeldung.) Die „Daily News" verzeichnet das Gerücht, daß in London Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika stattfinden.

London, 24. Juli. (Drahtmeldung.) Der „Times" wird aus Krügersdorp vom 22. Juli telegraphirt: Oberst Allenby berichtet, daß vor einigen Tagen etwa 1000 Buren Krondraag bei Krügersdorp passirt haben. Auch durch Erzählungen der Buren, die sich gefangen gaben, wird bestätigt, daß die Burenführer sich noch einmal zum Vorstoß nach Süden anschicken.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 24. Juli.

Die **Stichwahl in Memel-Heydekrug** ist bereits auf den 27. Juli, also auf nächsten Sonnabend, angesetzt. Nach dem amtlichen Wahlresultat erhielten bei der Reichstagsersatzwahl am Freitag Mattschull (Litauer) 7016, Braun (Sozialist) 4941, Schaak (Freisinnige Volkspartei) 2925 Stimmen.

Die „Natonalliberale Korrespondenz" schreibt: Von verschiedenen Seiten bemüht man sich, dem **Nationalliberalismus** ein baldiges Ende zu prophezeien, weil die Partei seit langem das Bedürfniß nach jungem Blute fühle. Daß die bekannten Bestrebungen, Vereine der nationalliberalen Jugend zu begründen, hier und da auf Mißgunst stoßen mögen, glauben wir gern. Solche Zugabe befördert aber bis zu einem gewissen Grade das Wachsthum. Wenn dann gesagt wird, die heutige Jugend erküre sich andere Ideale, so erwidern wir, zwischen Jugend und Jugend ist ein Unterschied. Ein beträchtlicher Theil unserer Jugend von heute mag sich hingezogen fühlen zu einer Richtung, die in gewissem Sinne ein nationales Protzenthum vertritt. („M. W. Uns kann keiner.") Ein nicht minder großer Prozentsatz fühlt sich von der Sozialdemokratie angezogen. Wenn sich dazwischen namentlich in bestimmten Gegenden des Vaterlandes ein Theil der Jugend auch zur nationalliberalen Partei hält, so kann hier freilich das Wort gelten: die Menge thut es nicht und auf die Waagschale der Entscheidungen durch das allgemeine Wahlrecht übt es keinen großen Einfluß. Wohl aber geht daraus hervor, daß die nationalliberale Partei über Traditionen verfügt, die, wenn auch keinem überwältigend großen, doch auch keinem verschwindend kleinen Bruchtheil der deutschen Jugend wichtig genug erscheinen, um lebendig erhalten zu werden in dem Bewußtsein von Generationen, die den absterbenden zu folgen berufen sind. Welche Früchte diese Sorge zeitigen wird, das ergiebt sich erst in der Zukunft.

Mit der Frage der **Berechtigung städtischer Körperschaften** zur Erörterung der Getreidezollerhöhung wird sich das Oberverwaltungsgericht zu befassen haben. In Guben hat Ende Mai die Stadtverordnetenversammlung im Gegensatz zum Magistrat beschlossen, eine Petition gegen die Getreidezölle an Reichstag und Bundesrath abzusenden. Der Oberbürgermeister bekämpfte diesen Antrag, mit dem Hinweis, daß es sich um keine Gemeindeangelegenheit handle, und bestritt mit der seltsamen Begründung, die Stadtverordnetenversammlung sei weder eine Behörde noch eine Korporation, sondern eine Körperschaft, derselben zugleich das Recht, selbstständig eine Petition abzusenden. Der Regierungspräsident von Puttkamer in Frankfurt a. O., ein Bruder des früheren Ministers, übermittelte alsbald dem Stadtverordnetenvorsteher Jahn in Guben ein Schreiben, worin ihm auf grund des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung bei Strafandrohung von 150 Mark untersagt wurde, die Petition gegen die Getreidezollerhöhung abzusenden. Herr Jahn gab sich mit dieser Strafandrohung nicht zufrieden, sondern führte beim Oberpräsidenten Beschwerde über die Verfügung des Frankfurter Regierungspräsidenten. Die juristischen Vertreter des Herrn Jahn, die Rechtsanwälte Dr. Lewin und Dr. Mehl in Guben, legten ausführlich dar, weshalb die angedrohte Geldstrafe eine Disziplinarstrafe darstellen würde und deshalb unzulässig sei. Der Oberpräsident in Potsdam hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen und sich dabei auf §§ 35 und 36 der Städteordnung berufen, wonach die Stadtverordneten auch in den Fällen, wo das Petitionsrecht in Frage komme, an die Zustimmung des Magistrats gebunden seien. Deshalb dürfe der Vorsteher auch eine ohne Magistratszustimmung beschlossene Petition nicht absenden, und der Regierungspräsident könne den Vorsteher auf grund des § 132 des Landesverwaltungsgesetzes durch Strafandrohung an der Absendung hindern.

Südchina und die deutschen Besitzungen in der Südsee. Ein ausländisches Konsulat in Hongkong theilt in einem Berichte über die Handelsbeziehungen zwischen Südchina und den deutschen Besitzungen in der Südsee mit, daß der direkte Verkehr, den der „Norddeutsche Lloyd" durch seine regelmäßige Linie zwischen Hongkong und den deutschen Besitzungen in der Südsee möglich gemacht hat, seither eine neue Förderung durch die Etablirung einer deutschen Firma in dem südchinesischen Hafen Swatow (am Wendekreise, in der Provinz Kwangtung) erfahren hat. Der Inhaber dieser Firma stand früher im Dienste der deutschen Neuguinea-Kompagnie und etablirte sich mit Unterstützung dieser Gesellschaft in dem obengenannten Vertragshafen. Er beabsichtigt vor allem, die Anwerbung und Beförderung von chinesischen Kulis nach den deutschen Südseekolonien zu vermitteln und zu organisiren, da die bisher gemachten Erfahrungen gezeigt haben, daß die Bewohner der Südseeinseln nur mit geringem Vortheile in einem rationellen Betriebe von Bodenwirthschaft und Industrie verwendet werden können, weshalb die Plantagengesellschaft genöthigt ist, sich um auswärtige Arbeitskräfte umzusehen. Hierbei kamen in erster Linie die chinesischen Kulis wegen ihrer Billigkeit, Emsigkeit und Akklimatisationsfähigkeit in betracht. Bekanntlich haben die chinesischen Arbeitskräfte durch diese Eigenschaften auch einen großen Antheil an der wirthschaftlichen Aufschließung der Straits-Settlements und der holländischen Kolonieen in Ostindien genommen, wohin von Swatow allein im Jahre 1900 ca. 70 000 chinesische Arbeiter, Handwerker und Kaufleute ausgewandert sind. Sobald eine Kuliauswanderung von Swatow nach den Südseeinseln organisirt sein wird, werden die Schiffe der erwähnten Zweiglinie des „Norddeutschen Lloyd" Swatow regelmäßig einlaufen; es dürfte sich zwischen Südchina und den Südseeinseln ein reger Personen- und Waarenverkehr entwickeln, da beide Gebiete einen Theil ihrer Bodenprodukte austauschen könnten. In betracht kämen für den Export von den Südseeinseln nach Südchina Kopra, Tabak, Baumwolle, Kokosnußöl, Holz, für jenen aus Südchina nach den Südseeinseln Reis, Matten, Kattunwaaren, Kampfer. Durch diesen steigenden Verkehr würden, abgesehen von dem daraus für den „Norddeutschen Lloyd" resultirenden Nutzen, die deutschen Interessen in diesem Gebiete wesentlich gefördert werden; auch würde die Bedeutung der dortigen deutschen Besitzungen (Karolinen, Marianen, Kaiser Wilhelms-Land, Bismarck-Archipel, Salomons- und Marschalls-Inseln) wesentlich gesteigert werden. Infolge dieser aufsteigenden Entwickelung würden diese Gebiete allmählich auch einen zunehmenden Bedarf an europäischen Industrieerzeugnissen aufweisen.

Deutschland.

Helleshlt, 23. Juli. Der Kaiser traf gestern Abend in bestem Wohlsein nach einer selten schönen Fahrt um 11½ Uhr in Merok ein.

Berlin, 23. Juli. Eine neue deutsche Verlustliste für China, die sechzehnte, wird als Beilage zum „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Danach wurden im Gefecht bei Yung-tsing-hsien am 15. Dezember durch blanke Waffe leicht verwundet Unteroffiziere Abel-Dülmen und Noortryck-Münster, im Gefecht an der Großen Mauer am 23. April durch Sturz mit dem Pferde leicht verwundet Reiter Klausch-Frankfurt a. O., auf der Expedition auf Hou-lu am 27. April Kan. Josef Gaza-Jaktorowo (leicht verwundet). Außerdem gestorben bezw. verwundet Gefreiter Meyerjohann-Brake (gestorben), Musketier Ferdinand Beyer-Damnitz (gestorben), Unteroffizier Anton Büsch-Steinshardt (gestorben), Vizefeldwebel Paul Ansorge-Puschkau (gestorben), Musketier Adam Wiemer-Weidenberg (leicht verwundet), Musketier Johann Rohr-Mühlbach (ertrunken), Kanonier Wilhelm Treskow-Lübars (gestorben), Gefreiter Georg Maier-Pforzheim (leicht verwundet), Pionier Josef Hamm-Forbach (gestorben), Trainsoldat Cyrill Munsch-Epfig (gestorben), Musketier Ernst Ullrich I-Bolkenhayn (von einem Kameraden erschossen), Sergeant (Zahlmeisteraspirant) Otto Beierlein-Schmiedefeld (ertrunken).

Berlin, 23. Juli. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Gera" 23. Juli Suez angekommen, wird voraussichtlich 30. Juli Algier anlaufen. Dampfer „Sachsen" 23. Juli Port Said an und ab; voraussichtlich 8. August Bremerhaven. Dampfer „Baiern" 22. Juli Foochow an, 23. weiter. Dampfer „Wittekind" 20. Juli Südspitze Portugals, Dampfer „Bahia" am 20. Juli Lissabon passirt.

Suez, 23. Juli. Die „Gera" mit dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee an Bord ist heute früh hier eingetroffen. Zur Begrüßung des Grafen Waldersee waren der Vertreter des kaiserlichen Generalkonsuls Legationssekretär Freiherr von dem Bussche und der deutsche Kommissar bei der Kasse der Staatsschuld Geheimer Legationsrath von Mohl von Kairo nach hier gekommen. An Bord alles wohl. Heute Vormittag 10 Uhr ist die „Gera" in den Kanal eingelaufen.

Kiel, 23. Juli. Das Schulschiff „Stein" hat seine Auslandsreise angetreten; die Fahrt geht über Norwegen nach Westindien. Die Rückkehr nach Kiel ist für den 21. März 1902 in Aussicht genommen.

Leipzig, 23. Juli. Der Aufsichtsrath der Leipziger Bank beruft für den 20. August, vormittags 10 Uhr, hier im Zoologischen Garten eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ein: 1. Bericht des Aufsichtsraths über die durch die Konkursordnung gegebene Lage der Gesellschaft; 2. Erklärung des Aufsichtsraths, daß er mit Schluß der Generalversammlung sein Amt niederlege; 3. Beschlußfassung über die Neuwahl des Aufsichtsraths und Vollziehung derselben.

Bremerhafen, 23. Juli. Der Reichspostdampfer „Hamburg" ist heute Nachmittag aus Ostasien mit 10 Offizieren, 599 Mann von der Munitionskolonnen-Abtheilung hier eingetroffen; unter den Zurückgekehrten befinden sich 60 Rekonvaleszenten. An der Landungsstelle hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Truppen einen lebhaften Empfang bereitete.

Primkenau, 23. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung seiner Mutter, der Prinzessin Klementine, zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein hier eingetroffen.

Bulgarien.

Sofia, 23. Juli. Der Beginn der Verhandlungen in dem Prozeß gegen die früheren Leiter des macedonischen Zentralkomitees Sarafow und Genossen wegen Theilnahme an den Mordthaten in Bukarest, ist auf den 12. August anberaumt worden.

Italien.

Neapel, 23. Juli. Ueber das Befinden Crispis ist heute Nachmittag folgendes Bulletin ausgegeben worden: Neben einer gewissen Besserung in den nervösen Erscheinungen besteht der Schwächezustand des Herzens, der bei dem hohen Alter des Kranken nicht unbedenklich ist, weiter fort.

Rom, 23. Juli. Auf Anweisung seiner Regierung gab der amerikanische Geschäftsträger heute dem Minister Prinetti folgende Erklärung ab: Auf die Meldung, daß in dem Orte Erwin (Mississippi) Italiener gelyncht worden seien, hat der Gouverneur des Staates Mississippi eine Untersuchung vorgenommen, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird nach Feststellung der Thatsachen alle gesetzlichen Schritte thun, um die gerichtliche Bestrafung der Schuldigen zu sichern. Prinetti nahm von der Erklärung Akt und bemerkte, er hoffe zuversichtlich, die Nachforschungen nach den Schuldigen würden von den zuständigen Behörden in solcher Weise geführt werden, daß vermieden werde, daß auch dieses mal wie früher das Verbrechen ungestraft bleibt.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Gestern Nachmittag begab sich Prinz Adalbert, einer Einladung des Zaren folgend, auf der kaiserlichen Yacht nach Peterhof. In Hofequipagen begaben sich der Prinz und seine Begleiter nach dem Großen Palais, hierauf nach Alexandria, um der Kaiserin-Mutter und sodann den Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch Besuche abzustatten. Um 6 Uhr empfingen der Kaiser und die Kaiserin in Alexandria den Prinzen und das Offizierkorps. Nach einer Rundfahrt durch den Park und nach Besichtigung des Schlosses kehrten der Prinz und seine Begleitung um 8 Uhr nach Petersburg zurück. Heute Vormittag stattete der Kaiser dem Prinzen Adalbert an Bord der „Charlotte" einen Besuch ab. Am Fallreep wurde der Kaiser vom Prinzen, dem deutschen Botschafter Grafen von Alvensleben und den Herren der Botschaft begrüßt. Der Kaiser verweilte eine halbe Stunde an Bord und überreichte dem Prinzen den Andreasorden.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juli. Der König hat heute folgende von Professor Deuntzer vorgelegte Ministerliste genehmigt: Ministerpräsident und Minister des Aeußern Deuntzer, Justiz der Anwalt beim Höchsten Gericht Alberti, Kultus Staatsrevisor J. C. Christen, Finanzen Großhändler C. Hage, Ackerbau Landwirthschaftskommissar Ole Hansen, öffentliche Arbeiten Redakteur Hörup, Marine Kontreadmiral Jöhnke, Krieg Oberst W. H. O. Madsen, Inneres Redakteur Enevold Sörensen. Sämmtliche Minister gehören der Partei der Linken an.

Großbritannien.

London, 23. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erwidert Unterstaatssekretär des Aeußern Cranborne, die zeitweilige, mit den jüngsten Unruhen in Verbindung stehende Anwesenheit fremder Truppen in Shanghai bedeute in keiner Weise eine Entäußerung chinesischen Gebiets oder eine Verletzung der England von China bezüglich des Yangtsegebietes gegebenen Zusicherungen.

London, 23. Juli. Lord Cromer, der egyptische Generalkonsul, hat den Grafentitel erhalten.

London, 23. Juli. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen erklärte der Vorsitzende, es sei durchaus nothwendig, die Vorprüfung der Ansprüche so bald wie möglich zu beendigen. Die fremden Vertreter verlangten alle mehr Zeit. Der Vorsitzende sagte hierauf, er habe die Absicht, Montag mit den österreichisch-ungarischen Ansprüchen zu beginnen. Die Regierungen hätten alle Zeit genug gehabt, die Ansprüche ihrer Staatsangehörigen zu prüfen und ihre Entscheidungen vorzubereiten.

Asien.

Chabarowsk, 23. Juli. Der Bau der Eisenbahn nach Port-Arthur ist am 18. d. Mts. vollendet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. Es verlautet, der Adjutant des Sultans Onori Bey, welcher nach Tibra (Dibre?) entsandt war, sei dort von Arnauten ermordet worden. Die That wird als Akt der Rache für die im Juni erfolgte Gefangennahme des Arnautenführers Hamdi Bey angesehen.

Konstantinopel, 22. Juli. Der Spezialgesandte des Sultans Hamdi Pascha, welcher eine mit den Vorgängen in Alt-Serbien in Zusammenhang stehende Mission hat, ist heute mit zwei Adjutanten in Belgrad eingetroffen.

Konstantinopel, 23. Juli. Der türkisch-serbische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

Konstantinopel, 22. Juli. Großfürst Alexander Michailowitsch, der von dem russischen Botschafter Sinowjew begleitet war, wurde heute von dem Sultan in Abschiedsaudienz empfangen.

Amerika.

New York, 23. Juli. Der Zuckertrust erhöht sein Kapital um 15 Millionen Dollars behufs Ausdehnung seiner Operationen nach Cuba und Porto rico. Der Trust strebt zweifellos in der nächsten Tagung des Kongresses Zollfreiheit für Rohzucker dieser Herkunft an. („Frankf. Ztg.")

New York, 23. Juli. Die angekündigte Krise in dem Stahlarbeiterausstand ist heute nicht eingetreten. Die Lage der Dinge in Wellsville und Mc Keesport ist unverändert. („Times")

Wilkesbarre (Pennsylvanien), 23. Juli. Der Heizerausstand wurde in einer gestern Abend stattgehabten gemeinsamen Sitzung der Ausstandsleitung und des Vorstandes der vereinigten Grubenarbeiter offiziell für beendet erklärt.

Bunte Chronik.

— Bochum, 23. Juli. Auf der „Alten Schacht" (Zeche Präsident) stürzten zwei Bergleute in den Schacht und fanden ihren Tod.

— Sofia, 22. Juli. Die für Reisende aus der Türkei angeordnete elftägige Quarantäne ist auf sieben Tage herabgesetzt worden, wobei nur Konstantinopel und Chios für pestverseucht erklärt werden.

— Der Kaiser hat, wie die „Kieler Zeitung" meldet, der deutschen Südpolar-Expedition sein Bildniß für den gemeinsamen Messeraum des Schiffes „Gauß" zum Geschenk gemacht.

— Der „Fränkische Kurier" meldet aus Bamberg: Montag Nachmittag wurden durch wolkenbruchartige Hagelwetter die Gemarkungen im westlichen Vorlande des Jura schwer beschädigt. Die Einwohner mußten mit den Hausthieren die Dachböden aufsuchen. Stellenweise ist die ganze Ernte vernichtet. Bei Strullendorf unterwuschen die Fluten derartig den Bahnköper, daß der Verkehr für längere Zeit gesperrt und zur Zeit auf ein Geleise beschränkt ist.

— London, 23. Juli. Einer Depesche aus Suez zufolge ist der österreichische Dampfer „Teresa" dort angekommen und bringt die Meldung, daß er Sonntag Nachmittag mit dem Dampfer „Numidia" der Anchor-Linie, der wie früher gemeldet, bei der nördlichen Brüderinsel im Rothen Meere aufgelaufen ist, gesprochen habe. Der Kapitän signalisirte, daß das Schiff sinke, die Hälfte der Mannschaft schon gelandet sei und daß er Beistand ablehne.

— Stockholm, 23. Juli. Auf dem in der vergangenen Nacht in Gäddvigen eingetroffenen, mit Petroleum beladenen amerikanischen Dreimaster „Louise Adelaine" fand heute früh eine bedeutende Explosion statt. Das ganze Verdeck des Schiffes flog in die Luft, das Fahrzeug brennt und brennendes Petroleum schwimmt auf dem Wasser. Es sind vier Zollbeamte und sechs Mann der Besatzung des Schiffes umgekommen.

— New York, 23. Juli. Meldungen aus Kentucky, Missouri, Iowa, Illinois, Indiana und Ohio weisen die größte Hitze auf, welche bisher in jenen Staaten dagewesen. Aus Kansas-City und Missouri werden zwanzig Todesfälle gemeldet. Die Maisernte in Kansas wird jetzt auf nur ein Viertel, nicht wie bisher auf die Hälfte, einer Durchschnittsernte geschätzt. Gestern sind im Westen, in der Mitte und im Norden des Staates Missouri reichliche Regenfälle niedergegangen, die für die Farmer von unschätzbarem Werthe sind.

— Der Reichskanzler, der sich gegenwärtig in der Sommerfrische auf Norderney befindet, hat nach der „Post" jüngst in Begleitung seiner Gemalin und seines Bruders einen Ausflug durch die Nordsee bis Helgoland und zurück nach Norderney unternommen.

— Der frühere Kultusminister Dr. Bosse liegt, wie die „Dt. Ztg." hört, schwer krank an einem Leberleiden ist seiner Wohnung in Berlin darnieder.

— Frankfurt (Oder), 23. Juli. Gestern Nachmittag ging über das Dorf Krebsjauche ein Gewitter nieder. Zwei auf dem Felde arbeitende Frauen wurden vom Blitze getroffen. Die eine derselben wurde getödtet, die andere so schwer verletzt, daß sie heute starb. Drei andere Frauen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

— Berlin, 23. Juli. Zu dem Schicksal der Schwestern Gutknecht, die nach ihrem Sprung aus der zweiten Etage des Hauses Putbuserstraße 2 im Lazaruskrankenhaus langsam ihrer Genesung entgegengehen, wird folgendes berichtet: Die Schwestern, die einer alten Stettiner Familie entstammen, sind durch sehr unwirthschaftliche Ausgaben in zerrüttete Verhältnisse gekommen. Gegen die ältere, die städtische Lehrerin Marie Gutknecht, wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet und schließlich auf Dienstentlassung erkannt. Das Staatsministerium als Berufungsinstanz hob die Entscheidung auf. Das Kultusministerium bewilligte sogar für Fräulein G. 1000 Mark als einmalige Beihülfe, inhibirte jedoch auf grund ihm erstatteter Berichte die Ausführung dieses Beschlusses. Schließlich verzichtete Fräulein G. auf ihre Stellung und erklärte sich mit einer Pension von monatlich 50 Mark einverstanden. Dann focht sie aber das getroffene Abkommen als rechtsunwirksam an. Schließlich sistirte die Regierung in Stettin auch die Zahlung der Pension. Seit dieser Zeit begannen die Irrfahrten der beiden mit großer Liebe aneinander hängenden Schwestern, die zu der bekannten Katastrophe führten.

— Die Nachricht vom Tode der Frau Krüger wird auf den Präsidenten Krüger gewiß einen tiefen Eindruck machen, allein daß er dadurch nachgiebiger gegenüber den Engländern gestimmt wird, ist nicht anzunehmen. Im Gegentheil, jede persönliche Rücksichtnahme fällt nun für den Präsidenten fort, und die Nachricht von dem Tode seiner Frau dürfte eher geeignet sein, seinen Haß gegen die Engländer noch zu steigern. Im übrigen, so schreibt die „Frankf. Ztg.", hat Frau Krüger niemals einen so großen Einfluß auf ihren Mann ausgeübt, wie dies bei anderen Burenfrauen gegenüber ihren Gatten der Fall ist, so z. B. bei Frau Louis Botha und Frau Cronje. Auch Frau Joubert wirkte auf ihren Mann oft entscheidend ein. Paul Krüger ist überhaupt nicht der Mann, sich von Frauen in seine Politik dreinreden zu lassen und das galt auch von der Mutter seiner zahlreichen Kinder. Besucher im Hause Krüger wissen mancherlei von dem Walten der Hausfrau zu erzählen, die den einfachen Sitten ihrer Jugend noch länger treu geblieben ist, als der Präsident der Südafrikanischen Republik. Man rühmte ihren Eifer in der Verrichtung der häuslichen Arbeiten, wozu auch das Kochen von Kaffee gehörte, der den Besuchern vorgesetzt wurde und für den der Präsident von Staatswegen jährlich 6000 Mark erhielt, allein von einer geistlichen Einwirkung der Frau Krüger auf ihren Mann oder ihre Besucher hat man nie etwas gehört. Als der junge Farmer um ihre Hand anhielt, antwortete das junge Mädchen schüchtern: „Ich verstehe Brot zu backen, zu kochen, zu nähen, zu waschen und zu scheuern." Darauf hat die Frau auch während ihrer 50jährigen Ehe das Hauptgewicht gelegt. Die Coiffure, welche sie bei großen Zeremonieen in Begleitung ihres Mannes trug, war in Pretoria ebenso bekannt wie der Zylinderhut Krügers. Seit Jahren waren ihre Kleider — stets schwarz — nach demselben Muster hergestellt und mehr als drei Kleider zu gleicher Zeit brauchte sie nicht. Den Thieren ließ sie besondere Pflege angedeihen, und als ihrem Manne ein Standbild errichtet wurde, bat sie den Bildhauer, den unvermeidlichen Zylinderhut — auszuhöhlen, damit das Regenwasser sich dort samm e und die Vögel daselbst Wasser finden. So geschah es denn auch, und wenn Regen gefallen ist, kann man die Vögel sich im Zylinder des Präsidenten Krüger baden sehen. Der Ehe sind 16 Kinder entsprossen, von denen noch sieben am Leben sind. Fünf Söhne zogen beim Ausbruch des Krieges ins Feld. Als Krüger am 12. September 1900 Transvaal verließ, blieb seine Frau in ihrem Hause in Pretoria zurück unter Aufsicht der Engländer, deren Benehmen ihr gegenüber stets korrekt gewesen sein soll.

— Der Gustav-Adolf-Verein sollte nach Meldungen mehrerer Blätter durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank eine erhebliche Schädigung erfahren haben. Wie die „Chron. d. christl. W." zuverlässig erfährt, kann es sich, wenn überhaupt ein Verlust eintreten sollte, nur um einen sehr geringen handeln. Der Gustav-Adolf-Verein besaß 12 Aktien der Leipziger Bank im Nennwerth von 9000 Mark, die jüngste aus dem Jahr 1873. Daneben hatte er ein Buchkonto von 184 000 Mark, dessen Höhe sich daraus erklärt, daß gerade die Beiträge der Hauptvereine eingegangen waren. Doch hat ein anderes Geldinstitut dem Verein auf diese Summe hin sofort mehr als die Hälfte vorgeschossen. So konnten die jetzt fälligen Unterstützungen ohne jeden Abzug verschickt werden.

— An Königstafeln. Daß nicht jeder, schreibt E. Ifolani in den „Hamb. Nachr.", der einmal zur Königstafel gezogen wurde, auf dem Parkett des Königspalastes sich zu Hause fühlt, ist erklärlich, denn zuweilen wird diese Ehre auch Leuten zu theil, die weder hochedel-, noch hoch-, noch hochwohlgeboren das Licht dieser Welt erblickten. So ist es zum Beispiel in Sachsen Sitte, daß nach dem Zusammentreten des Landtages, das jedes zweite Jahr erfolgt, die Landstände zur Königstafel gezogen werden, alles durchaus brave und biedere Herren, aber manchem von ihnen sind doch die höfischen Sitten so fremd wie etwa einem gewöhnlichen Sterblichen das Seiltanzen. Und bei solchen Landtagsdiners im Dresdener Königsschlosse passiren denn oftmals ganz seltsame Dinge. Ein Landtagsabgeordneter hatte — der Fall passirte vor etwa zwanzig Jahren — das Malheur, das Rothweinglas umzustoßen. Nun, das kann eben jedem einmal passiren. Der gute Herr aus der Provinz war aber darüber so unglücklich, daß er bei dem Cercle nach dem Diner sich dem Könige gegenüber in umständlichster Weise entschuldigte und eben daran war, ein Mittel zur Beseitigung des Fleckes anzugeben, als der König sich an einen anderen Abgeordneten wandte und so das Gespräch aufhob. — Ein bei Hofe sehr beliebter Major hatte auf einem Hofballe für seine Kinder drei Pfannkuchen vom Buffet genommen und diese in seinem Tschako verwahrt, den er am Schlusse des Balles vor dem Weggehen in der Hand hielt. Da wollte es der Zufall, daß der König — Friedrich August, König von Polen und Kurfürst von Sachsen — ihn in diesem Augenblicke nochmals in ein Gespräch zog, und da der Major in der Erregung des Tschakos und seines süßen Inhalts nicht achtete und den ersteren plötzlich in der Hand umdrehte, kugelten die drei Pfannkuchen auf das Parkett herab zur nicht geringen Erheiterung aller Umstehenden und zur nicht geringen Verlegenheit des Majors, die aber König Friedrich August durch einen liebenswürdigen Scherz leicht zu bannen wußte, indem er zu dem Kuchenattentäter sagte: „Aber lieber Major, warum haben Sie sich denn nur drei Kuchen eingepackt? Meines Wissens haben Sie ja vier Kinder! Oder ist eines unartig gewesen?" — Friedrich Wilhelm IV. war in der ersten Zeit seiner Regierung ungemein leicht zu heftigen Aufwallungen geneigt. Einmal geschah es, daß er bei der Tafel durch eine Ungeschicklichkeit und Säumniß eines Dieners in heftige Aufregung gerieth und sich zu unwirschen Worten hinreißen ließ. Da irrte der Blick der Königin wie suchend im Zimmer umher. „Was suchst Du denn?" fragte der König, und halb schüchtern, halb mahnend sprach sie: „Ich suche den König." In demselben Augenblick war jede Heftigkeit überwunden, ein dankbarer Blick, ein kaum vernehmbares Nicken deuteten an: Ich habe Dich verstanden. — Zum Schluß noch eine Hoftafelgeschichte aus früherer Zeit. Der bekannte Professor Friedrich Taubmann, der 1565 bis 1613 lebte und am Hofe des Kurfürsten Christian II. von Sachsen neben seiner Thätigkeit als Professor an der Universität Wittenberg die Stelle eines gelehrten Hofnarren einnahm, war an der Tafel des genannten Fürsten nicht selten die Zielscheibe des Witzes und Spottes. Einmal befahl der Kurfürst heimlich seinem Haushofmeister, daß Taubmann keinen Löffel hingelegt erhalte. Als nun die Suppe aufgetragen wurde und jeder nach seinem Löffel griff, rief der Kurfürst laut und vornehmlich über die Tafel hin: „Ein Hundsfott, wer seine Suppe nicht ißt!" Schnell nahm Taubmann eine Brotkante, höhlte sie aus, daß die Rinde übrig blieb, spießte sie an die Gabel und aß mit diesem improvisirten Löffel die Suppe unter dem Gelächter der Anwesenden. Als er fertig war, rief er dann ebenso vernehmlich: „Ein Hundsfott, wer seinen Löffel nicht ißt!" und verzehrte das Brot unter großer Heiterkeit der Gäste.

— Die Bernhardiner Hunde und das Telephon. Ein französischer Tourist, der kürzlich von Martigny aus über den St. Bernhards-Paß ging, gerieth etwa eine Stunde unterhalb der Paßhöhe in einen dichten Nebel. Da es ihm nicht rathsam erschien, weiter zu gehen, setzte er sich auf einen Felsblock und wartete auf die berühmten Bernhardiner Hunde, die ihn auffinden und geleiten sollten. Aber es kam kein Hund; nach einer Stunde Wartens verzog sich der Nebel und der Reisende erreichte wohlbehalten das Hospiz. Dort erkundigte er sich bei den Priestern, weshalb kein Hund ausgeschickt worden wäre, und erhielt die Auskunft, daß die Hunde nur mehr auf telephonischen Anruf ausgesandt werden. So sonderbar das klingt, so guten Grund hat die Einrichtung in den bestehenden Verhältnissen. Der St. Bernhards-Paß, dessen Höhenwege während acht Monaten im Jahre mit Schnee bedeckt sind, wird jetzt auf einer wohlgeführten und wohlgehaltenen Straße überschritten, an deren Kehren Schutzhütten angebracht sind, die selbst bei Nebel gesehen werden können, die, immer offen, gegen Sturm und Schnee Schutz gewähren. Jede dieser Schutzhütten ist mit dem Hospiz telephonisch verbunden, so daß der Wanderer bei bedenklichem Wetter, starker Erschöpfung durch das Telephon um Hülfe bitten kann. Diese Einrichtung ist zu beiden Seiten des Passes allgemein bekannt und wird jedem Landfremden, der dieses Weges zieht, in den Thälern von Wallis und Piemont mitgetheilt. Wenn nun solch ein telephonischer Hülferuf kommt, so weiß man im Hospiz auch sofort, von welcher Schutzhütte aus die Hülfe erbeten wurde. Dann wird ein Mann und ein Hund ausgeschickt. Der Hund trägt ein Körbchen um den Hals, in dem Brod, Käse und Wein enthalten sind; er wittert schon auf 20 Minuten Distanz den Menschen und läuft nun voraus mit seiner Labung. Diese Einrichtung erleichtert die sichere Hülfe und erspart den Insassen des Hospizes das oft unnöthige planlose oder vergebliche Absuchen des Passes, und es war nur Leichtsinn des Franzosen, daß er sich vorher nicht erkundigt hatte. Der St. Bernhards-Paß ist heute noch sehr stark frequentirt. Das Hospiz bewirthet jährlich 4000—5000 Touristen, 5000—6000 Pilger und etwa 15 000 piemontesische Arbeiter, die in der Schweiz Arbeit suchen. Selbst im strengsten Winter passieren sechs bis acht Gäste täglich das Hospiz.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Arbeiter Jakob Wisniewski, Paulin, Zbrenka, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Gotthard Page Marie Mickel geb. Skrabei, beide Klein-Bartelsee. Arbeiter Paul Kleppin, Olga Templin, beide Schönhagen.

Eheschließungen Arbeiter Wilhelm Schlieske, Auguste Krüger geb. Suchland, beide Klein-Bartelsee.

Geburten. Strommeister Emil Erdmann, Kackschdorf, 1 S. Arbeiter Hermann Gerber, Schönhagen, 1 T. Arbeiter Johann Kowalkowski, Schöndorf, 1 S. Maurer Emil Kelm, Kl. Bartelsee, 1 S. Arbeiter Franz Stolowski, Hohenholm, 1 S. Arbeiter Paul Kielpikowski, Neu Beelitz, 1 S. Arbeiter Thomas Kaszulowski, Bleichfelde, 1 S. Schuhmacher Albert Kurer, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Paul Streich, Schwedenhöhe, 1 T.

Sterbefälle. Elisabeth Stoltmann, Schwedenhöhe, 2 J. Elfriede Jäger, Schwedenhöhe, 5 M. Bronislawa Jaworski, Schwedenhöhe, 3 M. Hertha Prokopp, Schwedenhöhe, 3 M. Josef Szymczak, Schwedenhöhe, 4 M. Leo Wolski, Schwedenhöhe, 6 M. Erna Teschner, Schröttersdorf, 4 J. 6 M.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider
Blusen liefern wir direkt an Private.
Man verlange unsere Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

10,000 Mark

werden durchschnittlich täglich in der Küche des Sultans ausgegeben. Wieviel davon auf Vertilgungsmittel für Küchenschwaben, Fliegen 2c. entfallen, ist nicht bekannt. Würde man „Ori" anwenden, so würde man Neunzehntel der dafür ausgesetzten Summe ersparen. So viel wirksamer ist „Ori" als alle veralteten Mittel.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. Juli. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 168 — 173 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 135 — 143 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M. nominell. — Erbsen Futterwaare nom. bis 150 M., Koch- 180 bis 190 Mark. — Hafer 145—150 Mark.

Liverpool, 23. Juli. (Müllermarkt.) Weizen 2½ Pence, Mehl 1 Shilling, Mais amer. mixed 3 Pence höher. — Wetter: Schön.

Marktbericht der Stadt Bromberg
vom 24. Juli.

	Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.		Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.
Weizen neuen 100 Kg	17 30	16 70	Butter 1 Kg.	2 20	1 80
Roggen 100 „	14 30	13 70	Heu 100 „	7 50	7 00
Gerste 100 „	15 00	13 00	Stroh 100 „	9 00	8 00
Hafer 100 „	15 00	14 50	Krummstroh „	— —	— —
Erbsen 100 „	19 00	18 00	Spiritus pr. Ltr.	— —	— —
Kartoffeln neue	6 00	5 60	Eier per Schock	3 20	3 00

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

25. Juli: Wärmer, veränderlich, wolkig. Neigung zu Gewittern.

26. Juli: Mäßig warm, vielfach heiter bei Wolkenzug, meist trocken.

27. Juli: Mäßige Wärme, halb heiter, meist trocken. Kühle Winde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juli.

♂ **Personalnotiz.** Der Kaufmann Wilhelm Habermann hierselbst, Karlstraße Nr. 8, ist zum stellvertretenden Bezirksvorsteher für den VI. Stadtbezirk wiedergewählt und verpflichtet worden.

§ **Die Staatseinkommen-** und Ergänzungssteuer sowie die Gemeindesteuern des laufenden Vierteljahrs — Juli bis einschließlich September 1901 — sind bis zum 16. August d. J. zu zahlen. Um einem zu starken Andrange zu dem angegebenen Termin zu begegnen, ist Vorsorge getroffen, daß die Zahlungen schon jetzt geleistet werden können.

* **Die im Verkehr zwischen deutschen Stationen und Alexandrowo** vom 25. Juli d. Js. ab gelösten Rückfahrkarten erhalten unter Beibehaltung der bisherigen Preise ohne Unterschied der Entfernungen eine verlängerte Gültigkeitsdauer von 45 Tagen derart, daß die Gultigkeit der Rückfahrkarten um 12 Uhr Mitternacht des 45. Tages erlischt.

* **Elysiumtheater.** „Die goldene Brücke", Schauspiel in drei Akten von Richard Skowronnek. Die „goldene Brücke" ist der schnöde, aber trotzdem allmächtige Mammon, der über jede gesellschaftliche Kluft und jegliches Vorurtheil hinweghilft, der in dem vorliegenden Fall die Tochter Helene des jüdischen, freilich seit zwei Jahren getauften Geldmannes Guhrauer in die Arme eines Inhabers der neunzackigen Krone, des Grafen Rinkerode, führen soll, der sich der Nothwendigkeit gegenüber sieht, sein Wappenschild gründlich zu vergolden. Helene ist jedoch nicht nur ein kluges, sondern auch sehr selbständiges Mädchen, dem man mit solchen Kuppelgeschäften nicht kommen darf, und so wird denn mit Hülfe berufsmäßiger Vermittler eine „zufällige" Begegnung arrangirt. Helene indessen durchschaut das Manöver, zumal sie der Rechtsanwalt Scheinemann, ein gründlicher Verächter der Grundsätze Guhrauers, auf die Fährte bringt, und ihr Ekel vor dem Geschäft wird noch dadurch gesteigert, daß sie einen Christen, ihres Vaters Privatsekretär Wisselinck, lieben lernt. Wisselinck geht aus dem Hause, nachdem sich zwischen der Anschauungsweise Guhrauers und der seinigen ein tiefer Gegensatz ergeben hat, so tief, daß auch die „goldene Brücke" Guhrauers keine Vermittelung herstellen kann, und Guhrauer kommt schließlich mit Hülfe seines Sohnes Siegfried auch hinter die Liebschaft seiner Tochter. Es gilt, Helene gefügig zu machen; der biedere Siegfried, der seinem Vater noch erheblich über ist, findet dazu Mittel und Wege, indem er Wisselinck bei Helene verdächtigt, und nun hätte alles doch noch „geklappt", wenn nicht im letzten Augenblick Wisselinck aufgetaucht wäre und dem Possenspiel ein Ende gemacht hätte. Guhrauer, der es mit allen verdorben hat, muß zu seiner Verblüffung sehen, daß Helene dem Wisselinck in die Arme sinkt, Graf Rinkerode empfiehlt sich unter korrektem Zusammenschlagen der Hacken und der alte Vater Guhrauers giebt diesem seinen Fluch. — Das Werk ist außerordentlich interessant und bühnenwirksam, obwohl seine Vorzüge nicht im Aufbau der Handlung liegen. Am Schlusse reißt der Verfasser den Konflikt etwas gewaltsam der Lösung entgegen, und das Erscheinen des Dr. Wisselinck überall da, wo man ihn nicht braucht oder gerade braucht, ist nicht ausreichend motivirt. Aber die Figuren, die der Dichter auf die Bühne gestellt hat, sind zumeist recht scharf und glücklich gezeichnet: so Guhrauer, sein Sohn Siegfried, allenfalls auch Helene, Guhrauers alter Vater (aus Nakel), der mit einem sarkastischen Witz begabte Scheinemann (aus Meseritz), nicht zum wenigsten auch der Wisselinck, in dem der Dichter anscheinend sich selbst auf die Bühne gestellt hat. Weniger scharf umrissen erscheint der Graf Rinkerode, dem freilich eine verhältnißmäßig untergeordnete Rolle zufällt. Ein eigentliches Tendenzstück ist das Werk nicht, dazu ist es vielleicht nicht ernst genug; Skowronneks Ironie ist in der Regel humorvoll, er erzählt meist lachend seine Wahrheiten, und der Grimm über Gesinnungslosigkeit und Streberthum tritt nur in einigen scharf zugespitzten Szenen zu tage. Jedenfalls verdient das Werk größere Aufmerksamkeit, als sie sich in dem gestrigen schwachen Besuche zu erkennen gab. Die Aufführung war im ganzen lobenswerth; zu nennen sind nementlich Herr Oppel (der Großvater Guhrauer), Herr Sigl (Guhrauer Sohn) und Herr Sydow (Guhrauer Enkel), sowie Herr Jeßner (Scheinemann). Fräulein Mangelsdorff gab die Helene im ganzen angemessen, während Herr Sioli oft den nöthigen energischen Zug vermissen ließ und Herr Stieler den Grafen nicht genug auf die Blasirtheit herausgearbeitet hatte.

f. **Fundsachen.** In der ersten Hälfte des Monats Juli sind nachstehende Fundsachen polizeilich angemeldet worden: eine Damenuhr, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Armband, eine Kette, ein Damenschirm, ein Regenschirm, ein Spazierstock, ein Korb mit Inhalt, ein Pfauhahn, eine Brieftaube, ein Huhn, eine Brosche, zwei anscheinend goldene Gehänge.

* **Patzers Sommertheater.** Zum Benefiz für den Operettenkomiker und Regisseur Herrn Horwitz ging gestern Suppés liebenswürdigste und melodieenreichste Operette „Fatinitza" in Szene. Daß das heitere Werk trotz seines Alters und trotzdem es auf Patzers Sommerbühne jedes Jahr als ständiger Gast erscheint, bei unserem theaterbesuchenden Publikum nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt hat, das bewies gestern wiederum die gute Besetzung des Hauses. Die Aufführung zeugte, namentlich was den musikalischen Theil anbetrifft, von fleißigem Studium, im Dialog hätte mitunter ein flotteres Tempo angeschlagen werden können. Der Benefiziant wurde bei seinem erstmaligen Erscheinen im zweiten Akt vom Auditorium freundlich begrüßt und mit verschiedenen duftenden Spenden erfreut. Er gab den „Reformtürken" Izzet Pascha mit gutem Humor und erntete besonders für seinen Koupletvortrag im zweiten Akt, den er mit etlichen originellen Lokalversen gewürzt hatte (sogar die Millionenanleihe wurde nicht vergessen) lebhaften Beifall. Mit Anerkennung seien ferner genannt Fräulein Fürst als Lydia, Herr Sieder als Julian und Fräulein Nilburg als Wladimir. Mit besonderem Wohlgefallen wurden vom Auditorium die Liebesduetts zwischen Lydia und „Fatinitza" aufgenommen, wie der rauschende Applaus bewies. Der General Kantschukoff, sowie die drollige Figur des Haremswächters wurden von den Herren Kaula und Müller wirkungsvoll dargestellt.

* **Spielplan der Sommertheater.** In Patzers Sommertheater geht heute als volksthümliche Vorstellung „Mascotte" letztmals in Szene. Donnerstag kommt „Zar und Zimmermann" in der Besetzung der Hauptrollen mit den Damen Nilburg und Kugelberg, sowie den Herren Mirtsch, Förster, Kaula und Sieder zur Aufführung. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt. — Im Elysiumtheater findet heute, vielfachen Wünschen entsprechend, noch ein Walzerabend statt. Das von Herrn Musikdirigenten Karlipp zusammengesetzte Programm ist ein ganz vorzügliches. Morgen, Donnerstag, geht die mit durchschlagendem Erfolg gegebene Novität — „Die goldene Brücke" zum zweiten male in Szene. Freitag wird zum Benefiz für Herrn Francesko Sioli „Das Glück im Winkel" gegeben. Das Werk wurde seinerzeit vom hiesigen Stadttheater erworben, von der Direktion aber für diesen Benefizabend Herrn Sioli freigegeben. Herr Sioli spielt im „Glück im Winkel" den Frhrn. v. Röknitz, der zu den prächtigsten Rollen des jungen Künstlers gehört.

Thorn, 22. Juli. (Ein Strafverfahren) ist gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Torunska", Herrn Leo Trzebinski, wegen eines die deutsche Reichspost kritisirenden Artikels eröffnet worden.

Danzig, 23. Juli. (Den Manövern bei Danzig) wird auch König Oskar als Gast des deutschen Kaisers beiwohnen.

Danzig, 23. Juli. (Soldatenselbstmord.) Der Grenadier Boczek von der 3. Kompagnie Grenadierregiments Nr. 5 sprang gestern früh von der Kuhbrücke in die Mottlau und ertrank. Die Ursache zum Selbstmorde ist in traurigen Familienverhältnissen zu suchen. Boczek, von Beruf Maurer und in Schidlitz wohnhaft, war erst am 8. Juni zum Nachdienen eingestellt, nachdem er vorher zur Ernährung seiner alten Mutter vom Dienst befreit gewesen war; er hatte schon früh geheiratet, und die Verhältnisse waren ihm über den Kopf gewachsen. Als Soldat hat er sich vollständig gut geführt.

Königsberg, 22. Juli. (Eine schwere Katastrophe) ereignete sich gestern durch den Zusammenstoß von zwei elektrischen Bahnwagen auf der Strecke Königsberg-Juditten. Es fuhren am sogenannten Juditter Berge zwei sich begegnende Motorwagen mit je einem Anhängewagen mit solcher Gewalt aufeinander, daß in den von Juditten kommenden Wagen, welche voll besetzt waren, zahlreiche Personen — etwa sieben bis acht — schwere Verletzungen, die übrigen meistens leichte Verletzungen davontrugen. Die Wagen sind alle stark beschädigt, die Träger der Vorderperrons vollständig verbogen, sämmtliche Glasfenster an den Wagen zertrümmert. Einem Schaffner wurde bei dem Zusammenprall der Unterkiefer beschädigt.

Königsberg, 23. Juli. (Der Oberpräsident Freiherr von Richthofen) erläßt folgende Bekanntmachung: „Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König allergnädigst geruht haben, mich zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen zu ernennen, habe ich mein Amt heute angetreten. Die in der Berufung als Verwaltungschef dieser schönen Provinz für mich liegende Ehre und Auszeichnung erfasse ich in vollstem Maße; umsomehr aber bin ich durchdrungen von dem Bewußtsein der gewichtigen Verantwortlichkeit, die mir das neue Amt auferlegt. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die Interessen Ostpreußens nach allen Richtungen hin kennen zu lernen, damit es mir möglich sei, mich dem Lande nützlich zu erweisen! Meine ganze Kraft soll dieser Aufgabe gewidmet sein! Für meine Amtsführung erbitte ich mir die vertrauensvolle Unterstützung aller Behörden und Beamten, sowie offenes und wohlwollendes Entgegenkommen der Bewohner der Provinz. Freiherr von Richthofen."

Breslau, 22. Juli. (Erlöschen der Pockenerkrankungen.) In den Kreisen Münsterberg und Neisse können die Pocken als erloschen betrachtet werden, und nach einer amtlichen Bekanntmachung ist auch für den Kreis Grünberg keine weitere Verbreitung oder neue Einschleppung zu befürchten, da Unruhstadt für pockenfrei erklärt worden ist. Der aus Oppeln berichtete leichte Fall hat sich ebenfalls als unbedenklich erwiesen und dürfte zu weiteren Besorgnissen keinen Anlaß geben.

Gerichtssaal.

Wegen **grausamer Mißhandlung eines Rekruten** wurde in Dresden der Unteroffizier Uhlig von der 6. Kompagnie des Schützenregiments 108 zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Unteroffizier hatte den Rekruten in einem Fall dreihundertmal Kniebeuge mit vorgestrecktem Gewehr machen lassen, ihn getreten, geschlagen und in anderer Weise gepeinigt. Der Mißhandelte mußte schwerkrank in das Lazarett gebracht werden.

Kunst und Wissenschaft.

Bayreuth, 22. Juli. Die heutige Aufführung der Oper „Der fliegende Holländer" errang einen stürmischen Erfolg und gestaltete sich zu einem großen künstlerischen Ereigniß. Das ganze Werk wurde ohne Pause gegeben; das Publikum brach am Schlusse der Vorstellung, welcher die Königin von Württemberg und zahlreiche andere Fürstlichkeiten beiwohnten, in langandauernden Beifall aus.

Briefkasten der Redaktion.

P. hier. Wenn man eine Größe, sei es welche es wolle, mit 0 multiplizirt, so ist das Resultat selbstverständlich = 0.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Aalesund, 24. Juli. Als gestern Vormittag das Wetter sich wieder klärte und es recht warm wurde, beschloß der Kaiser um 12 Uhr mittags in See zu gehen und zwar nach Golm.

Golm, 24. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Begleitschiff ist abends 8 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 24. Juli. Bei einer Vergnügungsfahrt, die zwei Männer auf dem Müggelsee bei Berlin unternahmen, kenterte das Boot, wobei einer der Männer ertrank, während der andere gerettet wurde.

Stockholm, 24. Juli. Bei der Explosion auf dem amerikanischen Dreimastschooner sind, wie jetzt festgestellt, 13 Personen, darunter auch der Kapitän, getödtet worden.

Berlin, 24. Juli. Gestern Nachmittag ging hier ein schweres Gewitter mit Regengüssen hernieder. Am Nollendorfplatz wurde ein Kugelblitz begleitet von einer außerordentlich heftigen Detonation mit bedeutender Leuchtung bemerkt.

London, 24. Juli. (Unterhaus.) Brodrick erklärt, daß in diesem Jahre, da zahlreiche Truppen sich in Südafrika befinden, keine größeren Manöver stattfinden.

London, 24. Juli. Wie das „Reuterbureau" erfährt, sind noch keine Vorbereitungen zum Besuch des Königspaares im Ausland getroffen, auch ist noch kein Reiseprogramm fertiggestellt.

Washington, 24. Juli. Dan Wetterbureau berichtet: Die Hitze hat auch in dieser Woche in den zentralen Staaten sowie in den Thälern des mittleren Felsengebirges angehalten. Die Aussichten der Maisernte sind weniger günstig, als in voriger Woche. In den mittelöstlichen Staaten hat Winterweizen durch Regengüsse schwer gelitten. Im südlichen Theil des Weizengebietes erwartet man eine gute Ernte, im nördlichen Theil ist die Lage aussichtslos.

London, 24. Juli. (Oberhaus.) Das Haus nahm die zweite Lesung der Finanzbill an, sodann die zweite Lesung der Bill bezüglich der Abänderung der königlichen Erklärung bei der Thronbesteigung. Lord Salisbury erwiderte zu dieser Bill, daß gegen den Text der Erklärung von Canada, Mauritius und anderer Seite Einspruch erhoben worden sei. Die Regierung ersuche das Haus zu erklären, daß die Entfernung der beanstandeten Ausdrucksweise aus der Eidesformel wünschenswerth sei. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, die protestantische Thronfolge werde in der Politik nicht Aenderungen hervorrufen. Das Land würde die Einmischung einer fremden Macht nicht dulden.

Eisleben, 24. Juli. Der Bergmann Karl Schreiber ermordete seine Frau und sein Kind durch Beilhiebe.

Konstantinopel, 24. Juli. Hier sind wieder drei Pestfälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlaufen ist; außerdem sind zwei pestverdächtige Fälle bekannt.

Konstantinopel, 24. Juli. Großfürst Alexander Michaelowitsch ist gestern Abend abgereist.

Privat-Depeschen.

II. **Thorn**, 24. Juli. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist heute zu dreitägigem Aufenthalt behufs Besichtigung der Festungswerke hier eingetroffen.

II. **Thorn**, 24. Juli. Der Kreistag genehmigte die Aufnahme eines Staatsdarlehns bis 260 125 Mark zwecks Ankaufs von Saatgut, Futter- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe.

Täglich Rinkauer Sonderzüge: ab Bromberg 3^{45} 5^{00} nm. ab Rinkau 7^{20}, 8^{00} abds.

Wasserstände.

Lfde Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	21./7.	1,71	22./7.	1,60	—	0,11
2	Zakroczym	16./7.	0,79	17./7.	1,05	0,26	—
3	Thorn	21./7.	1,60	22./7.	1,40	—	0,20
4	Brahemünde	23./7.	3,42	24./7.	3,42	—	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	23./7.	5,00	24./7.	5,00	—	—
	U.-Pegel		1,90		2,00	0,10	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	22./7.	2,40	23./7.	2,40	—	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	23./7.	2,14	24./7.	2,06	—	0,08
8	Bartschin	23./7.	1,38	24./7.	1,38	0,02	—
9	12. Grom. Schleuse	23./7.	0,58	24./7.	0,60	0,02	—
10	Weißenhöhe*)	23./7.	0,27	24./7.	0,26	0,01	—
11	Usch	23./7.	0,24	24./7.	0,15	—	0,09
12	Czarnikau	23./7.	0,16	24./7.	0,20	0,04	—
13	Filehne	23./7.	0,27	24./7.	0,41	0,32	—

*) Weißenhöhe unter Null.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 0,85 Meter, unterhalb Usch 0,75 Meter.

Schiffsverkehr vom 23. bis 24. Juli, 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
Th. Schmidt	IV 552	Kalksteine	Bartschin-Neuteich
F. Otto	XXIII 368	Faschinen	Jägerhof-Fordon
J. Sikorski	I 17244	do.	do. do.
Mazieczinski	XIII 2638	Betonsteine	Fuchsschw.-Bromb.
A. Voigt	XIII 2420	leer	Schulitz-Usch
H. Becker	IV 679	do.	do. do.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl der geflößten Hölzer	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	123	H. Bengsch-Bromberg	H. Bengsch-Bromberg	38	ist abgeschleust
do	124 125 126	J. Wegener-Schulitz	J. Wegener-Schulitz	—	schleust
der Oberbrahe	56	A. Steinke-Koslinka	Falkenberg-Küstrin	14¾	ist abgeschleust

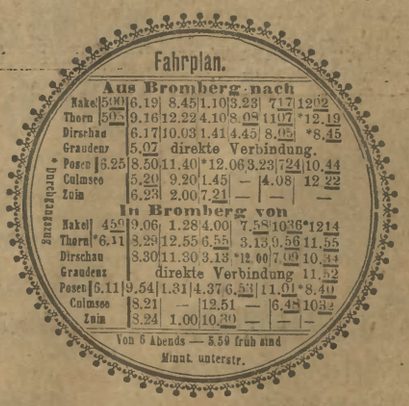
Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Juli 1901.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	4,6	15,7	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	4,5 M.	15,7 M.
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80	Roggen-Kleie	5,60	5,60
„ „ 2	14,80	14,80	Gersten-Graupe 1	14,00	14,00
Kaiserauszugsmehl	16,00	16,00	„ „ 2	12,50	12,50
Weizenmehl Nr. 000	15,00	15,00	„ „ 3	11,50	11,50
„ „ 00			„ „ 4	10,50	10,50
weiß Band	12,80	12,80	„ „ 5	10,00	10,00
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,50	9,50
gelb Band	12,60	12,60	„ „ grob	9,50	9,50
Brotmehl	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	10,30	10,30
Weizenmehl Nr. 0	9,40	9,40	„ „ 2	9,80	9,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40	„ „ 3	9,50	9,50
Weizenkleie	5,40	5,40	Gerstenkochmehl 1	8,00	8,00
Roggenmehl Nr. 0	12,00	11,80	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,20	11,00	Gerstenfuttermehl	5,60	5,60
„ „ 1	10,60	10,40	Buchweizengries	17,00	17,00
„ „ 2	7,80	7,60	Buchweizengrütze 1	16,50	16,00
Kommißmehl	9,80	9,60	„ 2	15,00	15,50
Roggen-Schrot	9,00	8,80			

Bei Schluß der Redaktion waren die fälligen Börsendepeschen noch nicht eingetroffen.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke Bärenstraße 8, G. Abicht, Friedrichstr., W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malazinsky, Bahnhofstraße 97.

Pa. Steinkohlen, Pa. Anthracitkohlen, Kief. Kleinholz
offerirt zu den billigsten Preisen
Wilh. Kuhberg, Elisabethmarkt 5.

en gros **Häcksel** en détail
v. Roggenrichtstroh p. Ctr. 3,75 M., ff. **Roggenstroh,** lang u. gepreßt, **Roggen-, Erbsenschrot, Hafer, Roggenfuttermehl, Weizenkleie,** alle künstl. Futter- u. Düngemittel.
Saatgetreide.
Landw. Ein- u. Verkaufsverein Töpferstr. 3, Speicher Buchholzstr. 27.

Mit Blitzesschnelle
verschwinden Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe 2c. durch tägliches Waschen mit Radebeuler:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radeb.-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm** und **Carl Schmidt.** (196

Saat-Roggen
Saat-Weizen
in bester trieurter Waare bei Abnahme v. mindest. 100 Ctr. offerirt
Stolper Kornverkaufsgenossenschaft E. G. m. b. H.
Stolp i. Pom. (104

Arbeitsmarkt

Tüchtige Herren
werden für den Vertrieb einer **sensationellen Neuheit** gesucht. Hohes Einkommen garantirt.
Näheres durch **G. Fiedler, Berlin S.,** Prinzenstraße 46.

Eine geb. jge. Dame sucht Stelle als Krankenpflegerin u. Gesellsch. v. sof. Off. u. **J. R. 900** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein geb. jung Mädchen **sucht Stelle von sofort als Stütze oder Kinderfräulein.** Off. u. **C. B. 2** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Anständ. Mädchen od. Frau
zum Milchaustragen und eine Frau für den Nachmittag zum Kannenwaschen sucht von sofort **M. Hildebrandt,** Gammstraße 17.

1 Reinmachefrau k. sich meld.
Albertstraße Nr. 22, Neubau.

Kauf und Verkauf

Ein größeres Quantum
ff. Honig
p. sof. od. später gegen Cassa zu kaufen gesucht. Off. u. **B. 18** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Eine gut erhaltene (11
Ladeneinrichtung
für Kolonial-Waarengeschäft wird zu kaufen gesucht. Off. u. **O. 100** an die Geschäftsstelle erbeten.

Acetylen-Laterne zu kaufen gesucht.
Off. u. **A. L.** an die Geschst. erb.

Kleines Grundstück
zu verk. **Prinzenthal,** Bergstr. 42.

Hausgrundstück
mit großem Hof und möglichst anstoßendem Garten von Selbstkäufer gesucht. Diskretion zugesichert. Offert. unt. **E. F. 33** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erbet.

Verschiedene Hausgrundstücke, hies., wie auch mehr. **ländliche Grundstücke,** außenh., kann ich z. Kauf resp Tausch offeriren **Petrich,** Agent, Mittelstraße 55.

Brockhaus-Lexikon,
17 Bände g. neu billig zu verkfn. **Danzigerstr. 40,** Fris.-Geschäft.

Ein eleganter Gewehrständer
aus echten Gewehren nebst
Gewehren und Jagdtaschen
ist preiswerth zu verkaufen. Off. u. **R. R. 200** an die Geschäftsstelle.

Ein 2rädriger Handwagen mit Blechkasten billig zu verkaufen. Näheres **Wollmarkt 16.**

1 Hobelbank u. 1 Droschke zu verkaufen. Bahnhofstraße 70.

Fast neues schönes Nußbaum-Pianino, sowie grüne Plüschgarn. (Sopha, 2 Sess.) bill. zu vk. Besicht. vorm. v. 8-12 Uhr, **Eichorienst. 8, p. r.**

Wohnungs-Anzeigen

Aelt. Ehep. **sucht ruh. Part.-Wohnung** v. 5—7 Zimmern mit klein. Garten. Bevorz. selbst. klein. Haus; Vorort nicht ausgeschl. Off. u. **F. E. 28** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

2—3 Zimmer in einem anständ. Hause von einer Dame ges. Off. m. Pr. u. **L.** a. d. G.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. 600** an an die Geschäftsst. d. Ztg. (10

Laden mit anschl. Zimmer,
woselbst ein Blumengeschäft mit gutem Erfolge seit 10 Jahren besteht, ist vom 1. Oktober **Wallstraße 19** zu verm. Auskunft **Erste Wiener Bäckerei.**

Laden m. angrenz. Wohnung
zu verm. Crohn, Kornmarktstr. 8

Königstraße 11
eine Wohnung, 2 Z., Küche, Entr., Gartenl. v. 1. Okt. z. vrm.

Laden mit Wohnung
in der **Wilhelmstraße Nr. 76** zum 1. Oktober zu vermiethen. Ehlert, **Wilhelmstr. 59.**

Wohnungen Heynestr. 43.
1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm.
1 „ 2 Z. „ „ Kab. zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (5
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

In meinem Hause **Danzigerstraße Nr. 136** ist (292
die 2. Etage,
bestehend aus 5 hocherrschaftlich eingericht. Zimmern, sowie Badezimmer eventl. auch Gartenbenutz. und ein Pferdestall für 5 Pferde p. 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Blumenthal jun.

2 herrschaftliche Wohnungen,
Bahnhofstraße 57a, 1. Etage, und **Elisabethstraße 31a,** part., bestehend aus 5 Zimmern, reichl. Zubehör evtl. Gartenbenutzung, per 1. Oktober zu vermiethen Näh. Wilhelmstr. 13, part. rechts.

Friedrichstr. 16, 1 Wohn.
4 Zimm., Küche, gr. Zubeh.

Boieckstraße 10 Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,
Elisabethstraße 55, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermiethen. Albert Jahnke, **Elisabethstr. 53.**

Friedrichstr. 57 herrschaftliche **Wohnung,** neuem Hause 5-6 Zimmer mit allem Zubeh., sofort od. Oktober zu verm.

Möbl. Zimmer,
ungenirt mit separatem Eingang per sofort gesucht. (882
Gefl. Offerten unter **H. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sehr gut möbl. Zimmer ist wegen längerer Abwesenheit des jetzigen Miethers billig auf mehr. Monate abzug. Zu erfr. Danzigerstraße 16/17, II l. gegb. d. Paulskch.

Kasernenstraße 9
möbl. vord. Parterrezimm. v. sogl.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension **Mittelstraße 16,** part.

Groß. gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Bahnhofst. 57a, I.

Logis für einen Herren
Burgstraße 28, am Fischmarkt

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abth. A ist heute bei der unter **Nr. 31** eingetragenen hierorts domicilirenden Commanditgesellschaft in Firma (538

Bromberger Cementkalkfabrik
Waldemar Jenisch

eingetragen worden, daß ein neuer Commanditist eingetreten ist.

Bromberg, den 15. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister sind die Firmen

Nr. 329: H. Hecht
Nr. 1346: Julius Groch & Co.

gelöscht worden. (538

Bromberg, den 20. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (538

Fordon

Kreis Bromberg belegene, im Grundbuche von Fordon, Band VI, Blatt Nr. 491, Grundsteuerbuch Art. Nr. 163, Gebäudesteuerrolle Nr. 236, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Tischler Friedrich und Emilie geb. Welke-Buse'schen Eheleute aus Suczyn, eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Oedland, Parzelle Nr. 18 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Fordonek mit 67 ar, 90 qm Flächeninhalt, 105 Mk. Gebäudesteuernutzungswerth und 0,27 Mk. Grundsteuerreinertrag

am 5. Oktober 1901,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Bromberg, den 22. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung der **Tischlerarbeiten** zum Bau eines Empfangsgebäudes auf Bahnhof Elsenau sollen öffentlich vergeben werden. (59

Zeichnungen und Bedingungen sind hier einzusehen, auch können letztere nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in Baar von hier bezogen werden.

Verdingungstermin 6. August d. Js., vorm. 11 Uhr.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin porto- und bestellgeldfrei hierher einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, d. 22. Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Rambouillet-Stammheerde
Bankau
bei Post- und Bahnstation Warlubien Wpr.
Sonnabend, d. 27. Juli 1901
Mittags 3 Uhr:
Auktion

über ca. 45 sprungfähige, zum Theil ungehörnte Böcke, in eingeschätzten Preisen von 75 Mk. anfangend.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Heerde: Herr Schäferei-Direktor **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof Warlubien.

Abnahme der Böcke u. Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.

Infolge
günstigen Abschlusses
offerire: (291
Pa. Oberschl. Steinkohlen
(erstkl. Marken)
bei Abnahme von 50 Ctr. p. Ctr. 1,10 Mk. frei Haus.
Senftenberger Briquetts
per Ctr. 1,20 Mark.
Kiefern Klobenholz
p. Rut 6,75 Mark.
Kiefern Kleinholz
8 Körbe 3 Mark.
Rudolf Rabe, Elisabethmarkt 11.
Fernsprecher Nr. 121.

Mauersand und Kies,
rob und fein, billig zu haben.
ste Abfahrt. **Kujawierstr. 26.**

Telephon 109. **Zur Bau-Saison** Telephon 109.

empfiehlt

sämmtliche Bau-Artikel

August Appelt,

Holzhofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.

Portland-Cement,
Gebrannten u. gelöschten **Kalk,**
Stuck- u. Putzgyps,
Chamottesteine, Feuerthon,
Chamottemehl u. Mörtel,
Cement- resp. Graukalk,
Rohrgewebe, einfach u. doppeltes,
Trottoirplatten (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage),
Stabfussboden, eichen.

Billigste Tagespreise.

Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen,
Ilse Salon-Brikets,
Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz,
Holzkohlen,
Holztheer,
Steinkohlentheer,
Carbolineum,
Dachpix (Dachanstrichmasse).

Grösstes sortirtes Lager

von

glasirten **Thonröhren,** Verbindungen und **Schornstein-Aufsätzen,** glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde.

Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend

der Oppelner Portl.-Cementfabriken vorm. Grundmann.
„ **Vereinigte Chamottefabriken** vorm. C. Kulmiz.
„ **Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse".**
„ **Berliner Dachpix-Fabrik.** (230
„ **Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus** in Witzenhausen.

Wiederverkäufer und **grössere Consumenten** erhalten

Vorzugspreise.

Dacheindeckungen und Dachreparaturen.

Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstifte.

Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Das größte Brot
in bekannt feinster Qualität u. sauberster Herstellg. liefert dch. Verkaufswagen u. Läden
Dampf-Bäckerei
4—5 Gammstr. 4—5.

vorzüglich haltbar offeriren
Wilh. Sommer & Co.
(R. Bouvier)
Posenerstr. 20a
Telephon 483.

Selterwasser-Brauselimonaden
empfiehlt
Max Schleiff,
Mineralwasser-Fabrik
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Nur für Damen!!

Der Verkauf von **vorgezeichneten** Handarbeiten wird nun **bald** beendet, derselbe hat **nichts** mit dem z. Z. hier stattfindenden Jahrmarkt zu schaffen, da keine **leichte** Marktwaaren, sondern wie bekannt nur **gute reelle** Qualitäten am Lager habe, welche zu **spottbilligen** Preisen abgebe. Damen, die gut kaufen wollen, bitte gefl. die **Vormittagsstunden** zu benutzen, da in den **Abendstunden der Andrang** sehr groß, wo **Handschuhe, kl. Tablettdeckchen und einzelne Kleinigkeiten, die lange aufhalten, nicht** verabfolgt werden können. (11

Verkauf nur

Nr. 34. Posenerstraße Nr. 34 am Wollmarkt.

Fenchel aus Berlin.

Trauerhüte

in schönster Ausführung
empfiehlt (306

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau, (50
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Zum Bromberger Jahrmarkt

ist

N. Manne

aus Berlin

eingetroffen und empfiehlt ein großes Lager hochfeiner schweizer und sächsischer **Stickereien,** auch auf doppeltem Stoff. das ganze Stück von 4½ Meter 50 Pf., **Zwirnspitzen,** imitirt geklöppelt, 10 Meter 30 Pf. **Große Auswahl in handgeklöppelten Spitzen, Einsätzen und Kissen-Ecken,** vorgezeichnete und gestickte **Handtücher, Wandschoner, Servirdecken, Läufer** 2c., **hochfeine Pointlace-Decken, Läufer, Schoner, Filet-Guipure-Läufer,** Schoner Stück 40 Pf., handgehäkelte **Waschtischgarnituren, Wäschebeutel, Staubtuchbehälter, Decken** in prachtvollen Mustern und noch vieles mehr, **Wäschebesatz** in weiß und bunt, 10 Meter 30 Pf.

zu bekannt Berliner Spottpreisen.

Mein Stand ist in der dritten Berliner Reihe, Eingang von Gastwirth **E. Hammer** aus.

Bitte auf meine Firma zu achten.

N. Manne aus Berlin, Rothes Schloß Nr. 2.

Wichtig für Damen!

Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verkfe.: **Ausgezeichnete Klammerschürzen, Handtücher, Brodbeutel, Tischläufer, Besentücher, Schrankstreifen, Küchentischdecken, Wandschoner, Waschkorbdecken, Stopfbeutel u. s. w.**

Großer Ausverkauf

in doppelten Madapolam-Stickereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stickereien zu Röcken.

Einsätze zu Bettwäsche,

Zwirnspitzen und Einsätze in jeder Breite, Komodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchenkanten.

Mein Stand auf dem **Jahrmarkte** ist wieder wie früher die zweite Bude in der ersten Reihe neben **Flatauer.**

Streng reelle Bedienung. (22

Sophie Mahn aus Berlin.

H. Bülck, Friedrichstraße 51,

Spezialhaus für Kaffee, Thee, Vanille u. Cacao.

Billiges Volksgetränk **Trinkt** Billiges Volksgetränk

H. Bülck's Misch-Kaffee,

Pfund 60 und 80 Pfennig.

Die Mischungen, ein feiner gemahlener Kaffee mit Surrogat, enthalten keinerlei künstliche Farbstoffe, keine havarirte Bohnen (sogen. vom Seewasser beschädigte) und sind frei von jedem Beschwerungsmittel.

Herr **Dr. Jünger,** staatl. gepr. Nahrungsmittel-Chemiker in Hannover, sagt in seinem Gutachten am Schlusse: „In Anbetracht ihrer Ergiebigkeit und ihres guten Geschmackes sind diese **Misch-Kaffees** den **Bohnen-Kaffees** von gleicher Preislage entschieden überlegen."

Außerdem empfehle Liebhabern einer guten Tasse Kaffee meine **tadellos**

gerösteten Kaffees

in jeder Preislage von **80 Pf. das Pfund** an. Große Abschlüsse setzen mich in den Stand, für lange Zeit vortheilhaft liefern zu können, ein Versuch wird obiges bestätigen.

Postkolli überallhin franko Nachnahme.

Engros für Wiederverkäufer:
Friedrichstraße 51.

THORNER HONIGKUCHEN

Gustav Weese Thorn
Königl. Hoflieferant. Gegründet 1751

In allen bezüglichen Geschäften vorräthig

Wohlschmeckend u. Gesundheitfördernd.

Zerlegbare
Sprungfedermatratze
D. R. G. M. **Morpheus** D. R. G. M.
mit Zugfederkante. (146

Gesund
Reinlich
Dauerhaft
Leicht
Praktisch
Grösste Zeitersparniss

Alleinanfertigungsrecht und Verkauf für den Regierungsbezirk Bromberg

Franz Krüger, Möbelfabrik,
Bromberg, Wollmarkt 3.

Mauersteine

Vereinigte Ziegeleien G. m. b. H.
Töpferstraße Nr. 1. (2

Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Mautzstr. Nr. 8
empfiehlt **Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenspinde, Eisspinde u. s. w.**
Ferner **Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze.**
Groß. Lager fertg. Hähne u. Ventile in Eisen u. Metall.
Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480

Ich! lombardiere und kaufe zu den **höchsten** | **Ich!** verkaufe mit gering. Nutzen zu **billigen**

410) **Preisen**

Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. dergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig bei **H. Wille,** Danzigerstraße 38.

Handstrich-Mauersteine 1a Kl. aus Ziegelei Prondy bill. Wilhelmstr. 76.

Wohnungs-Anzeigen

1 großer Laden

mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermiethen. 6)

J. Meng, Friedrichstraße 41.

Laden
mit Wohnung, z. j. G. passend, vom 1. Okt. zu verm. **Friedrichstr. 46.**
Zu erfragen I. Etage. (751

Laden
mit anschließendem Kontor **Bahnhofstr. 95a,** dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermiethen. Gebr. Lachmann.

Wollmarkt Nr. 9
ist **ein Laden** nebst Wohnuug vom 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichst. 16 Lad. m. Wohn.
aug. 4 Zim., Küch., Spsk. z. v.

Prinzenstraße 8a
ein Laden mit angrenzender Wohnung, worin seit 4 Jahren ein **recht** flottes und gangbares Kolonial- und Materialwaarengeschäft betrieben wurde, von sof. oder 1. Okt. anderweitig zu verm.
L. Schick, **Feldstraße 21.**

Laden
mit auch ohne Wohnung, nach Uebereinkunft auch Umbau, zu vermiethen **Neue Pfarrstraße 4.**

1 Laden mit Wohnung
v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.
C. Bradtke, **Danzigerstr. 53.**

Brückenstraße 4,
3 Tr., sehr hell. Aufg., 3 Zimm., Küche, Zubehör, Wasserl. zu verm.
Berg, **Brückenstraße 4.**

Gr. Bergstraße 11|12
Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche, Kloset und Nebenräume.
Thornerstr. 45 2 kl. Wohn. zu 105 u. 150 M. p. 1. Oktbr. z. vermieth. Näheres bei S. Zimmer, Thornerstraße 43/44.

Eine herrschaftl. Wohnung
1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister Lüneberg, **Wilhelmstraße 11.** (294

2 Wohnungen v. 3 Zimm.
mit Zubehör von 250 u. 350 Mk. Gefl. Anfragen **Mittelstr. 41.**

Kornmarkt 7, 2 Tr.
eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Oktbr. zu vermiethen. Gebr. Lange.

Herrsch. Hochpt.-Wohnung
von 5 Zimmern, reichl. Zubehör per 1. Oktober **Viktoriastr. 6** zu vermiethen. Näheres daselbst.

Feldstr. 19, Wohnungen
von 2—3 Zimmern und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. d. Hildenbrandt. Schleinitzst. 21, pt.

Im Neubau herrsch. Wohn.
von 3 u. 5 Zimmern z. Oktober zu verm. **Viktoriastr. 8,** I r.

Parterre, 8 Zimmer,
Stall, Remise, Garten, auch getheilt à 4 Zimmer zum 1. Oktob. zu vermiethen **Stadtschleuse 2,** Bromberg. Peterson, Schleusenau Telephon 87. (283

Wilhelmstraße 59
eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, eventl. auch Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. R. G. Schmidt.

Wohnungen. **Feldstr. 15/16** und **Prinzenstr. Nr. 8e** sind Wohn. zu 3 Zimmern und 2 Zimmern nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst. (833

Zu vermiethen:
3 Stuben, 1 Küche u. Zub.
II. Etage, Friedrichstr. 5.

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. (8
Wollmarkt 13 bei C. Gundlach.

Die Bel-Etage
Brückenstraße Nr. 2, welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermiethen. (356

Alte Pfarrstraße 7
sind die bisherigen **Bureauräume des Standesamts** zum 1. Oktober anderweit zu vermiethen, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei (273
W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.

1 herrsch. Wohn. i. d. 1. Et., 1 Saal, 5 Zimmer, Balkon 2c. zum 1. Oktober zu verm. Ausk. erth. Schmidt. **Elisabethst. 42a.**

Karlstraße 24
sind per 1. Oktober 3 zimmrige **Wohnungen** zu vermiethen.

2 Stuben und Küche
für 180 Mark zu vermiethen.
Emil Fabian, **Mittelstr. 22.**

3 kleine Wohnungen
im Neubau, bestehend aus 1 Stube und Küche, sowie Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Schleusenau, Chausseestr. 51.

2 freundl. Giebelwohnungen
von je 3 Stuben, Küche u. Zub., von sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen **Berlinerstr. 31.**

Danzigerstraße 130
Hofwohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen. (9
Näheres **Danzigerstr. 125.**

Hofwohnung, 3 Stub., Küche, 225 Mk. Kirchenstr. 2, 1 Tr.

Danzigerstr. 44 ist zu vermieth. **Burschenstb. und Pferdestall** M. Schilling.

Werkstatt, **Bodenraum für Sachen.** (296
Mentzel. **Elisabethstr. 48a,** pt.

Mittelstr. 55 2 Pferdeställe zu vermiethen.

Hierzu zwei Beilagen.

№ 172. Beilage. – Bromberg, 25. Juli 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juli.

* **Folgende beherzigenswerthe Mahnung** betreffs Pflege der Straßenbäume geht uns zu: Zur kalten Winterszeit, wenn Eis und Schnee Felder und Gärten bedecken, liest man in den Spalten der Zeitung oft die Mahnung: „Gedenket der Vögelein!" Bei der abnormenn Witterung dieses Jahres, bei der so lang anhaltenden Dürre und tropischen Hitze möchten wir an alle Mitbürger, die sich für das Allgemeinwohl interessiren, die Mahnung richten: „Gedenket der Bäume unserer Straßen!" Wie traurig, verwelkt, oft schon vertrocknet stehen die jungen Bäume, die vor wenig Jahren gepflanzt, so üppig gediehen und den Bewohnern solcher bevorzugten Straßen schon so angenehmen Schatten spenden, jetzt da! Und doch wäre es ein Leichtes, diese Bäume zu erhalten, wenn bei der fabelhaften Dürre denselben durch die Hausbewohner hin und wieder ein Eimer Wasser gespendet würde. Als Schreiber dieses vor einigen Jahren in der Danzigerstraße wohnte, wurden dort anstelle der eingegangenen Linden Rüstern und Eschen gepflanzt. Im Bereiche meiner Miethswohnung standen drei junge Bäumchen, von denen zwei recht kümmerlich und dürftig sich entwickeln, und als im Juni dann plötzliche Dürre und große Hitze eintrat, schien das Vertrocknen unausbleiblich. Der Brunnen auf dem Hofe mußte wohl wasserarm sein, denn derselbe wurde in der heißen Jahreszeit von dem Hauswirth abgeschlossen, wenn wir Miether uns mit dem nöthigen Wasser für den Tag versorgt hatten. Meine Bäumchen sollten aber nicht eingehen. Das Wasser, womit morgens die Stuben aufgewischt waren (natürlich kein Seifwasser), wurde den Bäumchen gespendet und schon nach einigen Wochen prangten dieselben im üppigen Blätterschmuck und wenn mich mein Weg jetzt einmal durch die Danzigerstraße führt, freue ich mich noch immer über „meine" Bäume, die ich einst dem Gemeinwohl erhalten. Der Wasserverbrauch wird ja durch das Begießen nicht vergrößert, da man getrost das Wasser vom Stubenaufwischen benutzen kann, was sonst in den Ausguß kommt. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Hausbewohner aus ihrer Gleichgiltigkeit gegen diesen schönsten Schmuck der Straßen ein wenig aufzurütteln und die Pflege ihrer Bäumchen zu übernehmen, was jetzt um so leichter, da erst in den letzten Tagen das Pflaster um jeden Baum entfernt und der Boden gelockert worden ist.

* **Eine für die Lehrerschaft wichtige Entscheidung** fällte kürzlich das Oberverwaltungsgericht. Nach dem Lehrerbesoldungsgesetz von 1897 erhalten nur verheiratete Lehrer und solche, die einen eigenen Hausstand führen (in der Regel gemeinschaftlich mit Verwandten), die volle Miethsentschädigung, die anderen nur zwei Drittel davon. In einer Stadt war den Lehrern, die sich verheirateten, die volle Miethsentschädigung erst vom Ersten des nächsten Quartals ab ausgezahlt worden, ein Gesuch an die städtischen Behörden um Gewährung der für verheiratete Lehrer festgesetzten höheren Miethsentschädigung für das betreffende Quartal aber abschlägig beschieden worden. Infolgedessen betraten die Lehrer den Klageweg. Das Oberverwaltungsgericht entschied nunmehr kürzlich dahin, daß die Lehrer berechtigt sind, vom Tage ihrer Verheiratung ab, die höhere Miethsentschädigung zu beziehen, so daß ihnen die Differenzbezüge nachzuzahlen sind.

ll. **Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.** Aus Thorn, 23. Juli, wird uns geschrieben: Die zweite Sommer-Hochwasserwelle hat, da sie hier den Weichselstrom nur auf eine Höhe von 1,75 Metern brachte, die Holzflößerei fast gar nicht behindert. Die Holzeinfuhr erreichte in der dritten Juliwoche eine Höhe, wie sie bisher keine Woche der diesjährigen Flößereiperiode aufzuweisen hat. Vom 16. bis 22. Juli passirten die russische Grenze 154 Traften mit 442 625 Stück Hölzern, während in der zweiten Juliwoche 109 Traften mit 291 705 Stück eingeflößt wurden. Demnach hat die vorige Woche gegen die zweite dieses Monats ein Mehr von 45 Traften mit 150 920 Stück Hölzern aufzuweisen. Sie übertraf die bisherige, in dieser Periode stärkste Einfuhrwoche vom 16. bis 22. Mai um 130 523 Stück. Die vom 16. bis 22. Juli eingegangenen 154 Traften enthielten zu 69,5 Prozent mit 307 292 Stück kieferne Hölzer, zu 7,2 Prozent mit 32 187 Stück tannene, zu 19,4 Prozent mit 85 897 Stück eichene Hölzer und zu 3,9 Prozent mit 17 249 Stück Laubrundhölzer, nämlich im einzelnen: 41 641 kieferne Rundhölzer, 58 337 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 81 068 kieferne Sleeper, 102 789 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 23 457 kieferne Riegelhölzer, zusammen 307 202 St. kieferne Hölzer; ferner: 3206 tannene Rundhölzer, 28 981 tannene Balken und Mauerlatten, 850 eichene Rundhölzer, 283 eichene Kanthölzer, 4067 eichene Plancons, 100 eichene Kreuzhölzer, 9787 eichene Rund-Kloben-Schwellen, 45 601 eichene einfache und doppelte Schwellen, 17 580 Stäbe und Blamiser, 7629 Speichen, zusammen 85 897 Stück eichene Hölzer; — endlich: 16 980 Rundelsen, 131 Rundeschen, 90 Rundweißbuchen, 47 Rundbirken und eine Rundespe, zusammen 17 249 Stück Laub-Rundhölzer.

* **Auszeichnungen.** Dem Inspektor der Posenschen Provinzial-Feuersozietät Gustav Roth zu Posen ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Ewald Müller zu Posen der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

* **Muß man eingeschriebene Briefe annehmen?** Die Frage ist zwar zu verneinen, aber für aus der Nichtannahme entstandene Folgen ist man selbst haftbar; denn der Inhalt eines eingeschriebenen Briefes gilt als dem Adressaten an diesem Tage angeboten, an welchem ihm der Brief überreicht wurde. Das Gericht hat neuerdings in einer Miethsstreitigkeit entschieden: „Jener Einschreibebrief habe als zur Kenntniß gekommen zu gelten, da es nur eine Folge eigenen Verhaltens des Adressaten gewesen sei, daß der Brief nicht zu seiner Kenntniß gekommen ist. Wenn der Beklagte, wozu er natürlich ein Recht habe, die Annahme verweigere, so kann er andererseits nicht die Thatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, als nicht geschehen behandeln. Er mußte den Brief an dem Tage, an dem er ihm angeboten wurde, als empfangen gelten lassen. Nach den Grundsätzen von Treue und Glauben durfte der Absender dies annehmen und brauchte nicht einen Boten zum Beklagten zu schicken, um ihm diese Mittheilung persönlich zu machen."

§ **Auf das Konzert** der 34er Kapelle am heutigen Mittwoch im früheren Sauerschen Garten weisen wir auch an dieser Stelle hin.

* **Die Beförderung kranker und schwacher Personen auf der Eisenbahn** ist durch besondere Vorschriften erleichtert. Es werden auf Verlangen Salonwagen in die Züge eingestellt, die zum Krankentransport eigens eingerichtet sind. In diesen Salonwagen befindet sich für schwerkranke Reisende ein auf besonderem Federgestell ruhendes Bett, das gleichzeitig auch als Tragbahre benutzt werden kann, um den Kranken bequem in den Wagen zu tragen, bezw. wieder herauszuschaffen ohne Umbettung. Auf größeren Stationen sind vielfach auch Einrichtungen für den Transport gelähmter oder schwacher Personen (Trag- und Fahrstühle) vorhanden, ferner Einsteigetreppen, die an die Wagen herangesetzt werden. Im Bedarfsfalle hat man sich nur an die betreffende Station zu wenden.

* **Anerkennung für Lebensrettung.** Der Arbeiter Valentin Grzegotowski zu Nakel hat am 1. Mai d. J. den früheren Malermeister Lothar Rahr zu Nakel mit eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens in der Netze gerettet. Der Herr Regierungs-Präsident hierselbst bringt dies belobend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Grzegotowski für seine wackere That eine Geldprämie zugebilligt habe.

♂ **Der Verein junger Kaufleute** feiert am 3. August sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzertmusik von der ganzen Kapelle des 34. Regiments, Aufführung einer hübschen Operette, allerlei Belustigungen, auch für die Kinder, und schließlich Tanz in dem festlich dekorirten Patzerschen Etablissement. Anträge auf Einladung von Gästen sind durch Mitglieder beim Vorstande zu stellen.

* **Personalien.** Dem früheren Brauereibesitzer Alphons Hugger in Posen ist der Charakter als Kommerzienrath verliehen worden. Dem Oberbuchhalter bei der Justizhauptkasse in Posen Donig und dem Gerichtskassenrendanten Brennmehl in Gnesen ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Der Charakter als Kanzleirath ist verliehen: dem Obersekretär Mühlnickel in Posen, dem Obersekretär Fiedler in Posen, dem Obersekretär Born in Bromberg.

△ **Crone a. B.,** 23. Juli. (Die Zahl der stimmfähigen Bürger) hat sich infolge der Vereinigung der Gemeinde Cronthal mit Crone von 317 auf 420 gesteigert. In der ersten Abtheilung ist die Zahl der Stimmberechtigten im Vergleich zur letzten Liste von 23 auf 28 gestiegen, in der zweiten von 56 auf 71 und in der dritten Abtheilung von 238 auf 321 stimmfähige Bürger.

Kolmar i. P., 21. Juli. (Vier Kinder in Gefahr.) Vier Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren machten in einem Fischerkahn eine kleine Fahrt auf dem Warowsee. Da schlug der Kahn um und alle fielen ins Wasser. Dem zufällig anwesenden Arbeiter Schaplo gelang es, die Knaben ans Ufer zu schaffen, nur einer, der am längsten im Wasser gelegen hatte, war besinnungslos. Von ihm hieß es, er wäre beim Baden ertrunken. Nach einiger Zeit kehrte auch bei ihm das Bewußtsein wieder. Der Arbeiter Schaplo erhielt von dem in der Nähe wohnenden Freiherrn von Lüttwitz 10 Mark Belohnnng.

Filehne, 22. Juli. (Ertrunken. Dreister Diebstahl.) Gestern Vormittag ertrank der neunzehnjährige Sohn des Hauländereibesitzers Gustav Franck in Follstein in einer Lache beim Pferdebaden. Die Leiche wurde alsbald geborgen. — Dieser Tage wurde dem Maurer- und Zimmermeister Witt ein neues Fahrrad gestohlen, als er im Ziebell'schen Lokal weilte und das Rad hatte vor der Thür stehen lassen. Der Dieb besaß sogar die Frechheit, in demselben Zimmer, wo Wttt weilte, einige Gläser Bier zu trinken und dann sein altes, defektes mit dem neuen des Witt zu vertauschen.

s. **Inowrazlaw,** 23. Juli. (Städtisches.) Die für gestern angesetzte Stadtverordnetensitzung mußte wegen Beschlußunfähigkeit auf heute vertagt werden. Bevor die Versammlung in die Tagesordnung eintrat, entspann sich eine lebhafte Debatte über den in der vorigen Sitzung vom Stadtverordneten Czapla eingelegten Protest gegen die Giltigkeit der Sitzung. Cz. betonte scharf, daß der Magistrat auf seinen sofort eingelegten schriftlichen Protest es nicht der Mühe für werth gehalten, ihm zu antworten, und giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß dieser wichtige Gegenstand heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei. Redner ist der Meinung, daß die Versammlung gar nicht das Recht hatte, in der vorigen geheimen Sitzung über den Ankauf des Landes zur Anlegung einer Gasanstalt zu beschließen. — Der Erste Bürgermeister Treinies erwidert hierauf, daß es dem Stadtverordneten Czapla gar nicht zustehe, den Magistrat zu kontrolliren oder ihm eine Frist vorzuschreiben, wann er, der Magistrat, antworten müsse. Die Antwort des Magistrats werde ihm in diesen Tagen werden. Die Stadtverordneten hätten mit diesem Protest gar nichts zu thun, denn nur der Magistrat habe über die Giltigkeit einer Stadtverordnetensitzung zu befinden. Nach langer Debatte ging die Versammlung über diesen Punkt zur Tagesordnung über. — Es wurden die vorgeschlagenen Bezirksvorsteher und die Stellvertreter gewählt. Dann wurden anstatt der geforderten 300 Mark für die Stadtarmenkasse pro 1900 nur 35,59 Mark bewilligt. — Die Dechargirung der Soolbadkasse wurde ausgesprochen. Die Mittelschule hatte im Jahre 1898/99 eine Einnahme von 23 231 Mark, die Ausgaben betrugen 23 331 Mark; die Kasse wurde entlastet. — Der Lehrer in Montwy verlangt eine Erhöhung der Entschädigung für Beschaffung des Feuerungsmaterials für die Schule in Montwy. Er führt an, daß die beiden Klassen täglich zweimal geheizt werden müssen. Dazu reiche die Entschädigung von jährlich 120 Mark nicht aus; die Versammlung bewilligt ihm eine solche von 150 Mk. — Schließlich wurden zur Legung von Bordsteinen auf der neugepflasterten Thornerstraße 1852 Mark bewilligt mit der Bestimmung, daß die Adjazenten zwei Drittel der Kosten beizusteuern haben.

a. **Inowrazlaw,** 23. Juli. (Besitzwechsel.) Das den Herren Kaufmann Heimann Dobrynski und Ziegeleibesitzer B. Schwersenz in Inowrazlaw gehörige, bei Graudenz belegene Rittergut Gruppe ist durch Vermittlung des Herrn Louis Sprinz an Herrn Lange in Simionken übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 180 000 Mark.

Posen, 23. Juli. (Folgenschwerer Blitzschlag.) Wie den „Pos. Neuest. Nachr." gemeldet wird, schlug in Gremblowo der Blitz in eine Schaar Dominialarbeiter ein. Zwei Frauen und ein Kind wurden getödtet und vier Arbeiter betäubt.

Samter, 22. Juli. (Ein schweres Hagelwetter) suchte am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr einen Theil unseres Kreises in furchtbarer Weise heim. Es durchzog den Kreis auf der Linie Chlewisk-Kazmierz-Klein-Sokolnik-Ottorowo bis Neuthal, überall große Verheerungen anrichtend. In sämmtlichen vom Wetter betroffenen Ortschaften wurden die Scheiben an der Wetterseite eingeschlagen, ferner wurden die so üppig stehenden Sommerungsfrüchte und die Kartoffeln völlig niedergeschlagen. Der Feldschaden ist ein sehr großer, da der größte Theil der bäuerlichen Besitzer trotz aller Ermahnungen nicht versichert ist. Auch ist viel Federvieh erschlagen worden, viele Kinder kamen mit Beulen und blutigen Köpfen nach Hause. — Ferner wird aus Wronke gemeldet: Ein furchtbares Unwetter hat am Sonnabend die Feldfrüchte der Ortschaften Chrzipsko, Charcic, Mylin vernichtet. Durch den herrschenden Sturm wurden Häuser abgedeckt, Bäume entwurzelt oder umgebrochen, Schuppen umgerissen. Der Hagel hat sämmtliche Halm- und Hackfrüchte total zerschlagen. Die kleineren Besitzer haben leider die Feldfrüchte nicht gegen Hagelschlag versichert. (Samt. Kreisbl.)

Schrimm, 21. Juli. (Mordversuch und Selbstmord.) Am 18. d. Mts. früh erschoß sich in Melpin Dom. auf dem Speicher der dortige Vogt Nawak, nachdem er auf den Stellmacher Hasshk, mit welchem er in einen Wortstreit gerathen war, geschossen, diesen jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich getroffen hatte.

Ostrowo, 22. Juli. (Vergiftung.) Der frühere Wirthschaftsinspektor Lieske von hier, welcher stark dem Trunke ergeben war, hat in einem solchen Zustande, in dem Glauben Schnaps zu trinken, aus einer Flasche Karbol getrunken und sich vergiftet. Der alsbald herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Lieske feststellen.

Thorn, 23. Juli. (Schwerer Unglücksfall.) Heute Vormittag wurde Mellien- und Schulstraßen-Ecke eine alte Frau mit Namen Werner von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren. Dem Wagenführer, welcher nach Angabe von Augenzeugen geläutet haben soll, dürfte demnach keine Schuld beizumessen sein. Die Frau soll schlecht sehen und hören können, und ist es infolge dessen umsomehr bedauerlich, daß man sie ohne Begleitung Besorgungen machen ließ. Das eine Bein ist total durchgefahren. Ein in der Nähe weilender Militärarzt legte den ersten Nothverband an und veranlaßte ihre sofortige Ueberführung nach dem Krankenhause.

Sn. **Krojanke,** 23. Juli. (Die Roggenernte) hat hier kaum begonnen, so ist sie auch schon beendet. Die wenigen Roggenstiegen, deren Fuderzahl kaum der Sommerung gleichkommen wird, konnten bei günstigem Wetter mit geringem Kraft- und Zeitaufwande eingebracht werden. Die anfänglich langen und körnerreichen Aehren haben bei der großen Dürre und Gluthitze der letzten Wochen sehr an Werth eingebüßt. Die Scheunen weisen eine bedenkliche Leere auf und werden auch nach Einbringung der Sommerung, die kurz geblieben und vielfach nothreif geworden ist, zur Hälfte leer bleiben, zumal auch die Heu- und Kleeernte in diesem Jahre so gut wie gar nicht in betracht kommt.

Aus dem Kreise Schlochau, 21. Juli. (Brand.) In Groß-Konarzyn brannte gestern früh das Pfarrpächtergehöft vollständig nieder. Obwohl gleich die Spritzen zur Stelle eilten, konnte doch fast nichts gerettet werden. Es sind alle Wirthschaftsgeräthe, sämmtliche Futtervorräthe sowie alles Vieh der beiden Pächter, mit Ausnahme von zwei Kühen, verbrannt. Beinahe wären eine alte Frau sowie sechs Kinder, welche eingeschlossen waren, mitverbrannt, wenn sie nicht durch Einschlagen der Thür sich gerettet hätten. Es war nichts versichert.

Neuteich, 22. Juli. (Ein Luftballon) der russischen Militär-Luftschifferabtheilung in Zabona bei Warschau, welcher, besetzt mit den Offizieren Kapitän von Czerkowski und Unterleutnant von Eliaschewicz, um 10 Uhr vormittags in Warschau aufgestiegen war, landete nachmittags gegen 3 Uhr in einem Gerstenfelde des Gutsbesitzers Claassen in Mierau. Nachdem der Luftballon nebst den Instrumenten mit Hülfe der auf dem Felde beschäftigten Arbeiter verpackt war, begaben sich die Luftschiffer nach Neuteich, von wo sie die Rückfahrt in die Heimat antraten. Die höchste von den Luftschiffern erreichte Höhe betrug 3000 Meter.

Danzig, 23. Juli. (Zum Ministerbesuch.) Heute, vormittags 9 Uhr, wurde im Stadtverordnetensaale des Rathhauses im Beisein des Handelsministers die programmmäßige vertrauliche Konferenz abgehalten, der die Theilnehmer an der gestrigen Fahrt (circa 50 Herren) beiwohnten. Es wurden in derselben verschiedene für Handel und Industrie Westpreußens sehr wichtige Fragen behandelt. Herr Konsul Patzig referirte über Errichtung einer Transit-Stärkefabrik in Danzig, Herr Geheimrath Damme über Transitläger, Herr Eisenbahndirektor Seering über die Eisenbahntariffrage, besonders im Verkehr mit Rußland, Herr Regierungsrath Schrey über Nieten- und Roheisentarife, Herr Emil Berenz über die hiesigen Hafentarife und Ausnahmetarife für Futtermittel, Herr Kommerzienrath Schwarz aus Thorn über den Thorner Holzhafen, Herr Fabrikbesitzer Venski-Graudenz über die Uferbahn und das Hafenprojekt in Graudenz, Herr Stadtrath Mitzlaff über Danzig als Fleischeinfuhrplatz. Die Herren trugen ihre Referate mündlich vor und reichten dieselben alsdann schriftlich dem Minister ein. Herr Geheimrath Ziese-Elbing betheiligte sich ebenfalls an diesen Vorträgen. Der Herr Minister suchte sich durch Zwischenfragen eingehend zu informiren und sagte wohlwollende Erwägung in Berlin zu.

Danzig, 23. Juli. (Ergreifung eines Deserteurs.) Aus Berlin wird der „Danz. Ztg." heute gemeldet, daß bei einer Razzia, welche die Schöneberger Kriminalpolizei gestern auf Obdachlose veranstaltete, u. a. ein Soldat des 128. Infanterie-Regiments aufgegriffen wurde, der bereits am 1. April v. J. aus seiner Garnisonstadt Danzig desertirt war und bisher vergeblich gesucht wurde.

Elbing, 22. Juli. (Eine peinliche Störung) erlitt vor einigen Tagen eine Beerdigung auf dem St. Annenkirchhof. Während die Hinterbliebenen das Grab umstanden und der Geistliche die Grabrede hielt, wurde ein Mädchen ohnmächtig und fiel in das Grab. Die Bestürzung war groß. Nachdem die Ohnmächtige fortgetragen war, konnte der Beerdigungsakt beendigt werden.

Kaukehmen, 22. Juli. (Ein schreckliches Brandunglück) hat sich in Schilleningken zugetragen. Dort war im Wohnhause des Besitzers Wishar Feuer ausgebrochen. Das Gebäude stand bereits in Flammen. Da eilte der nächste Nachbar des Besitzers, der Landwirth Ullrich, herbei, um sich am Rettungswerke zu betheiligen. Durch ein Fenster stieg er in das brennende Haus ein; doch kaum befand er sich in dem Gebäude, als das Strohdach einstürzte. Dem Unglücklichen war jeder Ausweg versperrt. Er fand in den Flammen seinen Tod. Ullrich war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Landsberg a. W., 22. Juli. (Das 20. Märkisch-Posener Bundesschießen) wurde heute beendigt. Bundesschützenkönig wurde Herr Szymkowski-Posen (Schilling-Verein), erster Ritter Herr Treppke-Bromberg, zweiter Ritter Herr Bohn-Posen. Ehrenkreuze erhielten die Herren Masardinski-Posen, Unverferth-Bromberg, Apfelbom-Inowrazlaw, Weigel-Samter, Kieseler-Landsberg a. W., Verbig-Königsberg Nm., Frankowski-Gnesen, H. Schulz-Posen II, Gallert-Schneidemühl. Rosentreter-Schönlanke, Scholz-Birnbaum, Feldt-Bromberg (Landwehr-Schützen), Dalliga-Bromberg (Schieß-Verein), Bebitzki-Schneidemühl, Feldhahn-Pudewitz, Feldberg-Znin, Arndt-Prinzenthal. Auf Ehrenscheibe Landsberg erhielten Preise die Herren: Weimann-Schönlanke, Grzeszkowski-Bromberg, Zaruzewski-Posen, Lindemann, Barbig und Melchert-Königsberg Nm., Weigelt-Samter, Giese-Posen, A. Krause-Schneidemühl, Hemtke-Königsberg Nm., Kowarsch-Posen, Franke-Bromberg, Naculski-Gnesen, Miszinski-Schneidemühl, Türk-Posen, Biemer-Pudewitz, Koppe-Landsberg a. W., Meier-Bromberg, Turath-Bromberg, Maik-Posen, Unverferth-Bromberg.

Stettin, 22. Juli. (Bei einer wackeren That das Leben eingebüßt.) In Neustettin hatten am letzten Freitag vier Kinder ein am Ufer des Streitzigsees befestigtes Boot bestiegen. Beim Schaukeln hatte sich die Befestigungskette gelöst, und das Boot trieb mit den Kindern dem See zu. Eines der Mädchen war in seiner Angst über Bord gesprungen und kam in Gefahr, zu ertrinken. Da sprang, wie die „Ostseeztg." berichtet, der seit dem 1. d. M. in Neustettin beschäftigte Buchhalter Dittmer aus Stettin, der den Vorgang vom Ufer aus beobachtet hatte, in den See, schwamm zu dem Kinde hinaus und rettete es. Als er bis an den Rand des seichten Wassers gekommen war, wo hülfsbereite Hände ihm das gerettete Kind abnahmen, sank er selber plötzlich in das tiefe Wasser zurück und kam nicht wieder zum Vorschein. Es wird angenommen, daß er von einem Schlaganfall getroffen worden war.

Breslau, 22. Juli. (Grenzzwischenfall.) Ueber den bereits gemeldeten Vorfall bei Myslowitz wird der „Schles. Ztg." noch berichtet: Sonntag früh brach der im Knappschaftslazareth zu Myslowitz untergebrachte irrsinnige Bergmann Kurtz aus seiner Zelle, indem er sich an der Dachrinne zum Erdboden herabließ. In Anstaltskleidung entfloh der Unglückliche auf die in der Nähe gelegene russische Grenze zu, verfolgt von einer Anzahl Personen, darunter mehreren anderen Kranken des Lazareths, welche das Entweichen des Irrsinnigen bald bemerkt hatten. Dieser überschritt die Przemsa bei der Schleuse an der alten Sophienhütte trotz der warnenden Zurufe der ihn verfolgenden Personen, und lief auf russischem Boden weiter. Hier rief den Fliehenden ein russischer Grenzposten dreimal an und nachdem der Aufforderung, stehen zu bleiben, keine Folge gegeben war, schoß der Posten in die Luft. Auch hierdurch ließ sich der Fliehende in seinem Lauf nicht aufhalten. Der russische Soldat legte nunmehr an und schoß in einer Entfernung von etwa 50 Schritt den Irrsinnigen nieder, der sofort todt zu Boden fiel. Den todtbringenden Schuß erhielt der Unglückliche auf preußischem Boden, da sich an jener Stelle jenseits der Przemsa eine preußische Enclave befindet.

Waldenburg, 22. Juli. (Verunglückte Elefanten.) Die Malferteinersche Menagerie, welche zur Zeit Schlesien bereist, besaß u. a. auch ein Prachtexemplar eines indischen Elefanten und daneben einen Zwergelefanten. Die Menagerie sollte am Dienstag voriger Woche von Neustadt a. S. nach Waldenburg auf der Bahn verladen werden. Beim Rangiren stieß ein mit Thieren beladener Wagen so heftig an den Elefantenwagen, daß beide Elefanten umfielen, und zwar so, daß der kleine unter dem großen zu liegen kam. Es gelang zwar nach vielen Mühen, den kleinen Elefanten hervorzuziehen und wieder auf die Beine zu bringen, aber bei dem großen, der 80 Zentner wiegt und einen Werth von 18 000 Mark repräsentirt, war alle Mühe umsonst. Man transportirte ihn daher liegend nach hier. Auf dem Güterbahnhofe hat man zwar das gewaltige Thier mit einem Krahn gehoben, doch verendete der Elefant während der Hebearbeiten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 25. Juli.

Sonnenaufgang 3 Uhr 58 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 50 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 52 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 19° 46'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 3/4 3 Uhr nachmittags. Untergang nach 1/2 12 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
7.	28	mittags 1 Uhr	746,2	27,9	13	OSO	0
7.	23	abends 9 Uhr	744,9	23,8	26	SO	0
7.	24	früh 9 Uhr	744,6	25,7	37	OSO	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 24,6 Grad Reaumur = 30,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,3 Grad Reaumur = 17,8 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter, trocken und warm, lokale Gewitter nicht ausgeschlossen.

Gerichtssaal.

§ **Bromberg,** 22. Juli. (Kriegsgericht.) In der Sitzung am 20. d. M. wurde zunächst gegen den Kanonier Daniel Müller vom Feldartillerieregiment Nr. 53 wegen Diebstahls verhandelt. Er war angeklagt, seinem Stubenkameraden Streich, während dieser sich auf kurze Zeit aus der Stube entfernt hatte, aus dessen Geldtasche ca. 8 Mark baares Geld entwendet zu haben. Der Angeklagte bestritt dies. Es wurden viele Zeugen vernommen, die Verhandlung indeß nicht zu Ende geführt, sondern vertagt, um weitere Ermittelungen anzustellen. — In der folgenden Sache, einer Anklage wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft, wurde der Angeklagte, Musketier Albert Weigelt vom 129. Infanterieregiment zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der Sitzung vom Freitag kam folgende Sache zur Verhandlung. Es hatte sich der Unteroffizier Busse vom Grenadierregiment zu Pferde wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Untergebenen zu verantworten. Vor mehreren Wochen hat sich ein Mann seines Beritts erschossen und zwar sollte dies infolge der nicht gerade sanften Behandlung, die derselbe von seinem Unteroffiziere, dem Angeklagten, zu erleiden gehabt hatte, geschehen sein. Abgesehen von „handgreiflichen" Zurechtweisungen, die der Mann hinnehmen mußte, ließ der Unteroffizier ihn eines Tages so lange die Kniebeuge machen, bis er erschöpft zusammenbrach. Anderentags erschoß sich derselbe. Die Beweisaufnahme war eine recht umfangreiche; es wurden viele Zeugen vernommen und das Gericht kam zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Es wurde daher gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten und Degradation erkannt.

□ **Posen,** 23. Juli. (Die Ferienstrafkammer) verurtheilte den domizillosen Arbeiter Ernst Lange und den Töpfergesellen Paul Hundt aus Czarnikau wegen Majestätsbeleidigung zu je 3 Monaten Gefängniß. Eine Zechprellerei trug Lange außerdem 3 Tage Gefängniß ein. — Rabeneltern sind der Gärtner Anton Lawrenz und seine Frau Agnes aus Brandki bei Samter. Zwei voreheliche Kinder der Frau sind von dem Ehepaar in entsetzlichster Weise mißhandelt worden. Die beiden Knaben, 6 und 4 Jahre, wurden mit einer Reitpeitsche geschlagen, in eine dunkle Kammer eingesperrt 2c. Die Kinder waren, wie die ärztliche Untersuchung ergab, in ihrer Pflege stark vernachlässigt, stark verunreinigt, ihr Körper wies zahlreiche Verletzungen auf. Die fast barbarische Handlungsweise veranlaßte den Gerichtshof, Anton Lawrenz zu 2¼, seine Frau zu 3 Jahren Gefängniß zu verurtheilen.

Die Berechtigung polizeilichen Einschreitens gegen nächtliches Kegelbahngeräusch ist letztinstanzlich durch Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anerkannt worden. Nach der Begründung des Urtheils bedeutet eine häufige Störung der Nachtruhe durch den Betrieb einer Kegelbahn nicht nur eine Belästigung, sondern auch eine Gesundheitsgefahr für die dadurch betroffenen Personen. Bei den gesteigerten Anforderungen, die das heutige Erwerbs- und Verkehrsleben an die Kräfte und die Gesundheit der Menschen, zumal in den größeren Städten stelle, sei die thunlichste Sicherung der Nachtruhe gegen lärmende Geräusche ein dringendes Erforderniß im Interesse der Gesundheit. Es könne auch nicht darauf ankommen, ob durch das Geräusch einzelne Nachbarn nicht im Schlafe gestört würden; vielmehr genüge es, daß dies bei zahlreichen anderen, weniger widerstandsfähig veranlagten Personen der Fall sei. Endlich lasse sich auch dagegen eine begründete Einwendung nicht erheben, daß als Zeitpunkt für die Beendigung des Kegelns 10 Uhr abends festgesetzt werde, da diese Stunde auch noch heute in weiten Kreisen die für den Beginn der Nachtruhe maßgebende sei.

Bunte Chronik.

— In Paris fordert die Hitze, die in den letzten vier Tagen täglich 34 Grad im Schatten erreichte, zahlreiche Opfer. Die Blätter veröffentlichen förmliche Verlustlisten von Personen, die auf der Straße vom Hitzschlag ereilt wurden. Die Liste für Sonntag enthält 11 Namen.

— Berlin, 22. Juli. Einem falschen Gerichtsvollzieher zum Opfer gefallen ist die Frau des Feuerwehrmannes Knoop aus der Admiralstraße. Während ihr Mann im Dienst war, erschien in ihrer Wohnung ein angeblicher Gerichtsvollzieher, der äußerst sicher auftrat und vorgab, im Auftrage eines Gläubigers eine Pfändung vornehmen zu müssen. Da der Frau von einem solchen Gläubiger nichts bekannt war, sie auch in ihrer Bestürzung verabsäumte, nach einem Schuldtitel zu fragen, bat sie, wenigstens von der Pfändung so lange Abstand zu nehmen, bis sie ihren Mann benachrichtigt habe. Allein der Fremde ließ sich auf nichts ein, nahm vielmehr ohne weiteres den noch neuen Regulator von der Wand und verschwand damit. Die geängstigte Frau eilte zur Feuerwehr, um hier zu erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen sei. Da letzterer seinen Kniff auch noch anderwärts versuchen wird, sei auf ihn aufmerksam gemacht.

— Zwanzig galizische Landarbeiterinnen wurden am Freitag auf dem Dominium Tarnau (Schlesien) vom sicheren Tode gerettet. Dieselben sind dort in einer großen Stube untergebracht. Sie hatten am Donnerstag Abend im Ofen Feuer gemacht und dieses vor dem Schlafengehen durch Ausgießen von Wasser gelöscht. Freitag früh in der dritten Stunde wurde aus der Stube ein auffallendes Stöhnen gehört, weshalb Arbeiter sofort die verschlossene Thür erbrachen. Man fand sämmtliche Arbeiterinnen bewußtlos vor. Es wurde sofort frische Luft der Stube zugeführt und ein Arzt geholt, und es gelang nach und nach, die Arbeiterinnen ins Leben zurückzurufen. Es handelte sich um Kohlenoxydgasvergiftung. Mehrere Arbeiterinnen liegen an den Folgen der Vergiftung noch schwer darnieder.

— Ueber den Stand der Pest in Indien lauten die Nachrichten, die der Londoner „Lancet" von seinem eigenen Korrespondenten letzthin empfangen hat, wieder weniger günstig. Während Mitte Juni die Sterblichkeit an der Pest für das ganze verseuchte Gebiet auf 829 wöchentlich zurückgegangen war, hat sie Ende Juni wieder eine Steigerung gezeigt. Vor allen Dingen ist aber bei diesen Zahlen, die gegen die vorangegangenen Monate allerdings eine Besserung darstellen, zu beachten, daß in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres in ganz Indien die wöchentliche Sterblichkeit an der Pest nur 319, also weit weniger als die Hälfte, betrug. Für Bombay hat man bisher vier Epidemieen unterschieden, und es hat den Anschein, daß die schwer geprüfte Stadt jetzt der fünften Epidemie entgegengeht. Sowohl in der Präsidentschaft Bombay als im Pundschab und in Kalkutta ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten. Im ganzen genommen hat sich der Gesundheitszustand in Kalkutta in den letzten Wochen wesentlich gebessert, so daß ohne Pest die Sterblichkeit sogar unter dem Durchschnitt stehen würde. Das Gleiche war auch für Bombayder Fall.

— Ein schweres Touristenunglück hat sich am Sonnabend in Tirol ereignet. Auf dem Pflerscher Tribulaun geriethen zwei Touristenpartien, welche am Freitag von Gossensaß aufgebrochen waren, um den Tribulaun zu besteigen, in ein heftiges Gewitter. Ein Blitzschlag warf sie zu Boden und tödtete den Führer Franz Amort, den besten Gossensasser Führer, und einen Wiener Herrn, angeblich Heinrich mit Namen; vier andere Personen wurden vom Blitzschlage gelähmt. Ein dem Touristen-Rettungskorps angehöriger Herr brachte abends um 7 Uhr, aus Pflersch kommend, die traurige Nachricht nach Gossensaß, worauf Bürgermeister Groebmer und Hotelier Ludwig Gröbner mit dem Kurarzt Dr. Scheidlbauer die Rettungsaktion einleiteten und die vier Gelähmten nach Gossensaß zu bringen sich bemühten. Die vom Blitz Getödteten sind abgestürzt. Die Leiche des Wiener Touristen wurde nicht gefunden.

— Zu einem tragikomischen Auftritt kam es am Donnerstag Abend in der Pücklerstraße in Berlin. Der Frau eines dortigen Hausbesitzers war der Verdacht gekommen, daß ihr Gemal sich hübschen Mietherinnen gegenüber liebenswürdiger erwies, als nöthig war. Sie paßte daher, wenn sich ihr Mann auf den Treppen des Hauses zu thun machte, durch das Guckloch der Entreethür scharf auf und hatte schließlich das „Glück", ihren Mann zu erblicken, als dieser einer die Treppe heraufkommenden Dame um den Hals fiel und sie küßte. Ohne sich lange zu besinnen, nahm die entrüstete Ehegattin den bereitstehenden Wasserkübel, riß die Thür auf und goß den Inhalt des Gefäßes über die sich noch immer Küssenden aus. Jetzt erst, nachdem sich die pudelnaß Gewordenen mit lauten Angstschreien aus ihrer Umarmung gelöst hatten, sah die Hauswirthin, daß sie ihrer eigenen Mutter, welche ihr einen Ueberraschungsbesuch abstatten wollte, einen so kühlen Empfang bereitet hatte. Die Heiterkeit der zahlreichen Augenzeugen des Vorfalls, die sich infolge der Angstrufe auf der Treppe eingefunden hatten, kann man sich leicht vorstellen.

— Straßburg, 20. Juli. Die „Bürgerzeitung" veröffentlicht neue interessante Thatsachen zur Charakteristik des Barons von Stietencron in Oberweiler, der den italienischen Arbeiter Fossi erschossen hat. Hiernach hat von Stietencron im ganzen 50 Personen von Niederweiler und Umgegend mit Erschießen bedroht und sei dadurch der Schrecken der Bevölkerung gewesen. Als er sich eines Tages bei einem Oberst darüber beschwert habe, daß ihm durch Einquartierung von Soldaten des betreffenden Regiments ein Vermögensschaden erwachsen sei, habe der Oberst an den Bürgermeister von Niederweiler geschrieben, er solle einen Handwerker als Sachverständigen auf das Schloß schicken, um den Schaden festzustellen. Der Bürgermeister habe sich dieses Auftrages nicht entledigen können, weil sich aus Furcht vor der Stietencronschen Flinte kein Handwerker gefunden habe, der den Gang in das Schloß gewagt hätte. Schließlich sei dem Bürgermeister nichts übrig geblieben, als sich in Begleitung des Dorfschullehrers persönlich in das Schloß zu begeben, um den Schaden abzuschätzen. Stietencron habe grundsätzlich allen Anwohnern das Passiren durch sein Gut verboten. Die Bewohner der umliegenden Gemeinden seien infolge dieses Verbots genöthigt gewesen, Umwege von zwei Kilometern zu machen. Das Stietencronsche Gut sei völlig vernachlässigt. Korn vom vorigen Jahre liege noch zumtheile ungedroschen 2c. Stietencron habe vor einiger Zeit zwei arme Teufel wegen Diebstahls angeklagt, weil sie Kornfrüchte, die noch im Monat Dezember auf seinen Feldern unter dem Schnee lagen, entwendet hatten. Das Gericht habe jedoch die Angeklagten freigesprochen. Baron Stietencron, der als Rittmeister z. D. der Militärgerichtsbarkeit untersteht, befindet sich noch immer auf freiem Fuß.

— Eine Erinnerung. Sonntag, den 21. Juli, waren es 100 Jahre, daß sich in München ein Bauunfall zutrug, der auf das Schicksal eines der berühmtesten Männer der Wissenschaft, des Optikers Josef Fraunhofer, bestimmend einwirkte. Im Monat Juli 1801 sollten, wie die Münchener „Allg. Ztg." berichtet, an den beiden Häusern des Kaufmanns Pilon und eines benachbarten Melbers im Thiereckgäßchen schadhafte Mauern ausgewechselt werden. Obwohl sich schon am Morgen des 21. Juli an beiden Häusern kleine Mauerrisse zeigten, die sich zusehends erweiterten, dachte man so wenig an ein bevorstehendes Unglück, daß weder die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, noch die Bewohner der beiden Häuser, 42 an der Zahl, zum Verlassen ihrer Wohnungen aufgefordert wurden. Da plötzlich um 1 Uhr nachmittags stürzten die Häuser krachend zusammen, und nur einem außerordentlich günstigen Zufall konnte man es danken, daß von den 42 Inwohnern nur vier mit einsanken, von denen man zwei alsbald glücklich herausbrachte, während die Frau des Spiegelmachers Weichselberger und dessen Lehrjunge, Josef Fraunhofer, unter den Trümmern des Hauses verschüttet lagen. Viele Menschen waren herbeigeeilt, um Hülfe zu bringen, auch Kurfürst Maximilian Josef erschien alsbald an Ort und Stelle. Auf einmal hörte man aus dem Schutte heraus eine Stimme um Hülfe rufen. Der Kurfürst eiferte unter Zusage großer Belohnung die Umstehenden an, den Unglücklichen zu retten, und einigen beherzten Männern gelang es denn auch, den Lehrling Josef Fraunhofer unversehrt ans Tageslicht zu bringen. Die mitverunglückte Spiegelmachersfrau jedoch fand man erst am 29. Juli todt unter dem Schutte. Kurfürst Maximilian beschenkte Fraunhofer mit 18 Dukaten und gab ihm die Zusicherung, für sein ferneres Fortkommen Sorge tragen zu wollen. Wie bahnbrechend Fraunhofer auf dem Gebiete der Mechanik und Optik gewirkt hat, wie sein Name in die ganze Welt gedrungen, welch einflußreiche Aemter er späterhin bekleidete, das ist allgemein bekannt. Das Haus im Thiereckgäßchen, bei dessen Bauänderung die Katastrophe sich ereignete, steht heute noch, trägt die Nr. 3 und ist auf einer steinernen Tafel mit folgender Inschrift versehen: „Bei Einsturz dieses Hauses im Jahre 1801 wurde der Glaserlehrling und später so berühmte Mechaniker und Optiker Fraunhofer verschüttet und wunderbar gerettet". Fraunhofers Grabdenkmal aber im südlichen Friedhofe zieren die Worte: „Approximavit sidera. — Er hat uns die Gestirne näher gebracht."

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von B. Feldern. 20. Fortsetzung.

In diesem Augenblicke streifte ihr Blick zufällig das Fenster ihr gegenüber.

Was war das? — Sah sie recht? — — Dicht gegen die Scheiben gepreßt ein von Haß und Leidenschaft entstelltes bleiches Frauenantlitz.

Nur einen flüchtigen Moment lang sah sie dieses Gesicht, dann verschand es gleich einem höhnischen Trugbild in der nachtschwarzen Finsterniß draußen.

Sie kannte dasselbe — o, sie kannte es nur zu gut.

„Großer Gott! Man hat uns belauscht!" schrie sie auf, wie außer sich. „O, diese Schmach! Ich überlebe sie nicht!"

Ihr Antlitz mit den Händen bedeckend, sank sie in einen Stuhl, ihr schönes, schreckensbleiches Haupt, schaudernd vor dem, was sie gesehen, in die Kissen desselben drückend.

Wie ein vernichtender Schlag hatte ihr stolzes „Niemals!" Alsdorfs Haupt getroffen. Er taumelte zurück; mit dem Ausdruck tiefsten, namenlosesten Schmerzes starrte er die Geliebte an. Hatte er recht gehört? Da sah er sie erbleichen, da schlug ihr verzweiflungsvoller Aufschrei an sein Ohr, und einen Moment lang gewahrte auch er einen Schatten draußen am Fenster.

„Ich finde den Spion!" rief er der zusammensinkenden Elisabeth zu und stürmte hinaus.

Wie lange Alsdorf in dem dunkeln Garten zwischen den Beeten umhergeirrt, er wußte es nicht. Ohne Absicht, ohne Ziel war er schließlich die schmalen Wege auf- und abgelaufen, nur um Ruhe zu gewinnen. Der eisige Wind, der ihm die Haare und die erhitzte Stirn peitschte, that ihm wohl, wenn er auch die Gluth der Leidenschaft in seinem Innern nicht zu kühlen vermochte. Wußte sie, das stolze Mädchen, was sie mit ihrem kalten „Niemals" ihm gethan, wie dieses eine Wort erbarmungslos seine Welt des Glücks, all' die rosigen Träume seiner Zukunft in Trümmer sinken ließ!?

So war ihre kühle Zurückhaltung nicht mädchenhafte Scheu gewesen, wie er geglaubt, sie liebte ihn nicht — und er! — O, alles hätte er thun können für einen einzigen Blick der Liebe aus ihren Augen, und sie hatte ihm nichts zu bieten für so viel treue, heiße, innige Liebe, nicht einmal eine armselige Hoffnung!

Langsam näherte er sich dem Hause, bei sich überlegend, ob es für heute nicht besser sei, einem nochmaligen Zusammentreffen mit Elisabeth auszuweichen.

An der Thür trat ihm der Hofgärtner entgegen.

„Es soll sich jemand in den Garten geschlichen haben, behauptete Wolff", redete er den jungen Mann an. „In der Nähe der Hecke habe er deutlich Gestalten bemerkt. Bald eine Stunde haben wir nun gesucht und nichts gefunden. Meine Frau sagte mir, daß auch Sie etwas gesehen haben wollten und wie toll an ihr vorüber in den Garten gerannt wären. Haben Sie etwas gefunden?"

„Nichts, Herr Matthes! Es muß Täuschung gewesen sein", versetzte Alsdorf, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

„Das muß es wohl! Wo in aller Welt kommst Du denn her?" rief Matthes erstaunt seiner Frau entgegen, die, ein großes Tuch um Kopf und Schulter geschlungen, eiligen Schrittes den Weg vom Park her kam. „Bist Du auch den Spitzbuben nachgelaufen?"

„Ich habe — Elisabeth ein Stück begleitet", entgegnete Frau Matthes mit einem forschenden Blick auf Alsdorf, der sich bei Nennung des Namens hastig nach ihr umwandte. „Sie wollte Deine Rückkehr nicht erwarten und schien ganz außer sich über das Gesicht, das sie am Fenster zu erblicken geglaubt."

„So erregt habe ich sie in meinem ganzen Leben nicht gesehen. Was hat es denn nur eigentlich gegeben, Herr Alsdorf? Ja, mein Gott, Sie sehen ja auch so sonderbar, so ganz verstört aus, als ob Sie eine übernatürliche Erscheinung gehabt. Ist etwas zwischen Ihnen und Elisabeth vorgefallen?"

„Zwischen mir und —"

Alsdorf stockte.

Es wurde ihm schwer, den Namen des geliebten Mädchens auszusprechen, ohne zu verrathen, was in ihm vorging. Sie hatte gehen, hatte das Haus verlassen können, ohne ihm ein freundliches Wort des Abschiedes zu sagen, ohne zu versuchen, den schmerzlichen Eindruck einigermaßen zu mildern, den ihr kaltes „Niemals!" in seiner Seele zurückgelassen? So gleichgiltig war er ihr?

„Was sollte vorgefallen sein?" sagte er mit erzwungener Fassung, den forschenden Blicken der Frau ausweichend. „Nichts von Bedeutung — eine kleine Meinungsverschiedenheit, die sich hoffentlich später ausgleichen wird. Ich will heute noch arbeiten. Sie sind wohl so freundlich, Frau Matthes, mir den Thee auf mein Zimmer zu bringen!"

Damit ging er. Mit einem traurigen Kopfschütteln schaute Frau Matthes ihm nach.

„Da haben wir's! Ich habe es immer gedacht daß es einmal so ein Ende nehmen wird," flüsterte sie ihrem Manne zu. „Ich habe sie gewarnt, sie hat aber nicht hören wollen — nun hat sie es! Ich glaube fast, sie liebt ihn ebenfalls, und nur ihr Stolz läßt es nicht zu, ihm das zu gestehen. Habe ich sie doch in meinem ganzen Leben nicht so weinen gehört wie heute, als ich zu ihr ins Zimmer kam. Sie war ganz außer sich. Ich habe aber auch kein Sterbenswort aus ihr herausbringen können. Der arme junge Herr! Welchen Eindruck wird es erst auf ihn machen, wenn er die ganze Wahrheit erfährt!"

Draußen, auf der einsamen, nachtdunkeln Promenade, in halb knieender Stellung gegen einen Baum gelehnt, ruht eine Frauengestalt. Bewegungslos liegt sie auf der kalten, feuchten Erde, nur zuweilen erzittert ihre zarte Gestalt, wie von heftigem Fieberfrost geschüttelt. Macht die kalte, feuchte Luft sie erzittern, oder sind es dämonische Gewalten, die die Tiefen ihrer Seele aufwühlen und den schönen Körper in wildem, wahnsinnigem Weh zusammenschauern lassen?

„Er liebt sie — sie — in seinen Armen mußte ich die Gehaßte sehen!" ringt es sich wie ein unterdrückter Schmerzensschrei von ihren zuckenden Lippen. „O, daß ich sie in jenem Augenblick hätte vernichten können. Wie ich sie hasse, diese schöne Larve, die alle bethört, den höchsten wie den niedrigsten — auch ihn! — — Blöde Thoren sind sie alle, die sich von der kalten Schönheit, die nicht zu lieben vermag, das Herzblut vergiften lassen! — Sie hat mich erkannt — recht gut — so weiß sie wenigstens, was sie von mir zu erwarten hat! Hier weiche ich ihr nicht — hier räume ich ihr den Platz nicht! Er soll nicht auch an ihrer eisigen Tugend zu Grunde gehen — er nicht! Um ihn nehme ich den Kampf mit Dir auf, Du stolze Heilige! Gilt es doch die Liebe des einzigen Mannes, von dem ich nicht lassen kann und will, dem ich meine Seele verschrieben vom ersten Augenblick an, da ihn mein Auge erblickt."

Von der Gegend her, wo sich in der Mauer die Thür zum Garten des Rothen Hauses befand, wurde ein leises Geräusch wie das vorsichtige Oeffnen und Schließen einer Thür vernehmbar. Gleich darauf näherten sich rasche, leise Schritte dem Orte, wo die Frauengestalt gegen den Baum gelehnt ruhte.

„Gott sei Dank, das wäre glücklich abgethan!" flüsterte eine Frauenstimme. „Der Mann blieb so lange — — ich habe Todesangst um Sie ausgestanden, gnädige Frau! Mein Gott, war das ein Abend! In meinem ganzen Leben werde ich die Angst nicht vergessen."

„Du bist eine einfältige Schwätzerin, Mertens," zürnte eine jugendliche Frauenstimme. „Hilf mir lieber aufstehen — der Fuß schmerzt, daß ich ihn kaum bewegen kann — ich werde Mühe haben, bis nach Hause zu kommen. Auch diesen Schmerz danke ich der Verhaßten!" fügte sie mit leisem Zähneknirschen hinzu. „Nur Geduld! Ich denke, die Zeit der Abrechnung zwischen uns ist nicht mehr fern."

„Mein Gott, werden Sie denn gehen können, gnädige Frau? Wäre es nicht besser, wenn ich den Wagen holte!"

„Damit morgen die ganze Stadt wisse, was heute hier geschehen?" höhnte die jugendliche Stimme, und wie in wildem Trotz fügte sie hinzu: „Ich werde gehen, weil ich will und es sein muß — und Du weißt, Mertens, ich kann alles, was ich einmal will!"

* * *

Am Morgen nach dem ereignißvollen Abend im Rothen Hause hatte Alsdorf später, als dies seine Gewohnheit war, sein Lager verlassen.

Er hatte eine schlechte, ruhelose Nacht gehabt; sein kurzer, unruhiger Schlummer war durch wirre Träume beunruhigt worden; bis in diese Träume hinein hatte ihn Elisabeths Bild verfolgt, und immer von neuem wieder schnitt ihr kaltes „Niemals!" in das Herz.

Sein erster Gedanke nach dem Erwachen am Morgen war wieder Elisabeth und die Ereignisse des verflossenen Abends gewesen, doch dachte er ihrer nicht mehr mit jenem niederdrückenden Gefühl völliger Hoffnungslosigkeit.

An das Fenster tretend, blickte er hinaus in den Garten, über dem der eisige Frühnebel wie ein durchsichtiger Schleier ausgebreitet lag, und leise erst, dann lauter begann die Hoffnung sich in seiner Seele zu regen; sie flüsterte ihm zu, daß es dem geliebten Mädchen nicht ernst gewesen sein konnte mit dem harten Wort. Einer Frau entgeht der Eindruck nicht, den sie auf das Herz des Mannes macht, und ihrem klaren ruhigen Auge wäre seine innige Liebe Geheimniß geblieben?

Wußte sie aber, mit welchen Hoffnungen und Wünschen sich seine Seele getragen, und fühlte sie sich außer stande, dieselben zu erfüllen, dann hätte sie nimmermehr durch fortgesetzten Verkehr mit ihm, dadurch, daß sie seine Liebe stillschweigend entgegennahm, jenen Hoffnungen und Wünschen neue Nahrung geben dürfen, oder sie hatte mit ihm und seinem Lebensglück ein herzloses Spiel getrieben, und das konnte Elisabeth nicht.

So folgerte Alsdorf, und mehr und mehr hellten seine Züge sich auf und Hoffnungsfreudigkeit leuchtete wieder, durchglüht von dem Feuer der Liebe, aus seinen dunklen Augen. Ein so stolzes Herz wie das ihre, so sagte er sich, giebt sich nicht bei dem ersten Liebeswerben dem Manne zu eigen, in wie heißer Liebe es auch für ihn schlagen mag — ein solches Herz mit dem reichen, unerschöpflichen Quell seiner Liebe, das dem Manne, dem es sich hingiebt, der Erde höchstes, reinstes Glück bereitet, will erkämpft, errungen werden, eben weil es hoch über der Alltäglichkeit steht.

Wie hatte er das nur vergessen, sich durch ein kühles Wort, in der ersten Bestürzung gesprochen, so außer aller Fassung bringen lassen können. Und wie draußen vor der siegenden Macht der majestätisch am blassen Herbsthimmel heraufsteigenden Sonne die kalten Nebel zu weichen begannen, die gleich trüben Schatten auf der Gegend gelagert und jeden freien Ausblick gehindert, so zerstreute der Glaube an ein edles Frauenherz, das keine Lüge, keines Verrathes fähig sein, mit ihm und seiner Liebe kein falsches Spiel getrieben haben konnte, jeden Zweifel an Elisabeth in Alsdorfs Seele, und sonnenklar und schön, durchglüht von dem Licht ihrer Liebe, lag die Zukunft vor ihm.

An Elisabeth zweifeln, hieß zweifeln auch an allem Wahren, Guten und Schönen, das ihm in ihrem Wesen verkörpert erschienen, es hieß den Altar entweihen, auf dem ihr schönes Bild in stolzer Reinheit thronte. Er glaubte, hoffte wieder mit der vollen Kraft der Jugend, der das Leben noch kein Enttäuschung bereitet.

Als Frau Matthes dem jungen Mann das Frühstück brachte, war sie nicht wenig erstaun. ihn so freudig erregt zu finden. Seine erste Frage war, ob Elisabeth ihr nicht gesagt, wann sie wiederkommen werde.

Sie verneinte.

„Ich fürchte fast," setzte sie sehr ernst und bedeutsam hinzu, „sie wird sobald nicht wieder hierher kommen."

„Fürchten Sie das nicht, Frau Matthes," versicherte Alsdorf mit dem Ausdruck innigste Ueberzeugung. „Sie muß ja wiederkommen oder sie wäre nicht die, die sie ist. Und weil ihr Wesen nicht täuschen kann und Wahrheit und Tugend zu leeren, inhaltlosen Namen herabsinken würden, vermöchte auch nur der Schatten einer Unwahrheit den klaren ruhigen Spiegel dieser Frauenseele zu trüben, so wird sie bald kommen, recht bald, um mir Antwort zu geben auf meine Lebensfrage, die ich an sie gerichte"

Frau Matthes schüttelte ungläubig zweifelnd den Kopf; aus mehr als einem Grunde vermochte sie Alsdorfs Zuversichtlichkeit nicht zu theilen.

Alsdorf konnte freilich nicht wissen was sie wußte und welche Hindernisse zwischen ihm und Elisabeth Alestra lagen. Hätte er eine Ahnung ehabt, wer sie war, vielleicht, daß er alsdann wenigezuversichtlich auf ihre Wiederkehr gehofft.

Gern hätte sie ihm einen Wink gegeben — der arme junge Herr, er that ihr so von Herzen leid — doch sie wagte es nicht. Jedenfalls war es besser, den Dingen ihren freien Lauf zu lassen. Mochte die Gräfin selbst den Knoten zu entwirren such, den sie unbedacht geschürzt.

Als Alsdorf noch die Abht aussprach, an Elisabeth zu schreiben, und Frau Matthes zu diesem Zweck um die Adresse des Fräuins ersuchte, rieth ihm diese sehr entschieden von seinem Vorhaben ab. Der Brief könnte leicht in unrechte Hände kommen, was für Elisabeth unberechenbaren Nachtheil zur Folge haben müßte; er solle sich nur einige Zeit gedulden, könne er aber ihre Rückkehr nicht erwarten und wolle durchaus an sie schreiben, dann hätte sie ihn, ihr den Brief anzuvertrauen, sie werde dafür sorgen, daß derselbe richtig an seine Adresse gange.

Das versprach Alsdorf.

„Ich werde acht Tage warten," sagte er. „Sollte sie bis dahin nicht gekommen sein, werde ich ihr schreiben. Doch ich denke, daß das nicht nöthig sein wird. Sie kommt gewiß, glauben Sie mir, Frau Matthes. Ich kenne Elisabeth und glaube an sie, wie ich an die Wahrheit glaube.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tuberkulose-Kongreß.

London, 23. Juli.

Der Tuberkulose-Kongreß wurde gestern vom Herzog von Cambridge in der St. James-Hall eröffnet. Der Herzog gab in einer kurzen Ansprache der lebhaften Antheilnahme des Königs an den Zielen des Kongresses Ausdruck und hieß die fremden Delegirten herzlich willkommen, die, wie er zu seiner Freude sehe, in so großer Zahl erschienen seien. Minister Lansdowne, der hierauf das Wort nahm, versprach, daß die Regierung die Arbeiten des Kongresses in jeder Weise unterstützen wolle. Viel Kummer und Sorge habe der südafrikanische Krieg mit sich gebracht, aber kein Krieg verursache eine solche Fülle von Unglück wie die Tuberkulose. Die fremden Delegirten wurden hierauf dem Herzog von Cambridge vorgestellt. Mehrere derselben hielten Ansprachen an den Kongreß. Professor von Leyden-Berlin legte eingehend dar, welche Fortschritte in Deutschland in den letzten Jahren in der Bekämpfung der Tuberkulose gemacht wurden, und erwähnte besonders, daß zahlreiche Lungenheilstätten errichtet worden sind. Die Erfolge seien sehr befriedigend, aber noch immer werde über die besten Mittel zur Linderung der Leiden der Schwindsüchtigen berathen, und noch stehe nicht fest, welches diese besten Mittel seien. Lord Lister begrüßte die fremden Gäste herzlich namens der britischen Aerzteschaft und sprach von den Fortschritten, die man bereits in der Abwehr und selbst Heilung der Schwindsucht gemacht habe. Der Kongreß wirke sehr nützlich, indem er die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Frage lenke. Der Lordmayor brachte den Willkommgruß der Stadt London dar und sprach die Hoffnung aus, daß alle seiner Einladung nach dem Mansion House Folge leisten werden. Der Herzog von Cambridge verlas sodann ein Telegramm des Königs Eduard, in dem es heißt, er begrüße herzlich die hervorragenden Männer fast jeder Nationalität, die auf dem Kongreß versammelt seien. Er hoffe zuversichtlich, daß die Berathungen des Kongresses dazu beitragen, die schreckliche Krankheit abzuschwächen, die so lange der Kunst der ersten Aerzte gespottet habe. Der Herzog schloß mit der Mittheilung, er habe gehört, er solle die Summe von 120 000 Pfund Sterling für das erste nach den Wünschen des Kongresses zu errichtende öffentliche Sanatorium aufgewendet werden.

Zu Ehren der Theilnehmer am Tuberkulosekongreß gab Sir James Blyth ein Diner, an dem auch der Herzog von Cambridge theilnahm. Unter den Geladenen befanden sich u. a. die Professoren Fraenkel, Gerhardt, Koch und v. Leyden-Berlin, v. Schrötter-Wien und Cantacuzeno-Bukarest sowie zahlreiche hervorragende Vertreter des britischen Aerztestandes.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Tuberkulosekongresses hielt Professor Dr. Robert Koch-Berlin einen bedeutungsvollen Vortrag über „Die Bekämpfung der Tuberkulose im Lichte der Erfahrungen, die bei der erfolgreichen Bekämpfung anderer Infektionskrankheiten gewonnen worden sind." Der Hauptinhalt des Vortrages war folgender: Nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus sei an der Möglichkeit der allmählichen vollständigen Beseitigung der Tuberkulose als Volkskrankheit nicht mehr zu zweifeln. Der Weg hierzu müsse durch genaue Erforschung der Art der Uebertragung der Krankheit gefunden werden. Der Grundsatz, jede der Infektionskrankheiten nach ihren besonderen Eigenthümlichkeiten zu bekämpfen, habe zu bedeutenden Erfolgen geführt. Die Bekämpfung der Pest werde fortschreiten, wenn erst der Grundsatz, daß nicht die erkrankten Menschen (von den wenigen Fällen der Lungenpest abgesehen), sondern die Ratten die Uebertrager der Krankheit sind, die amtlichen Maßnahmen beherrschen werde. Die Beseitigung der Cholera werde vor allem durch Besserung der Trinkwasserverhältnisse erreicht. Die Hundswuth müsse durch allgemeine Einführung des Maulkorbzwangs zum Verschwinden gebracht werden. Besonders lehrreich seien die bei Bekämpfung der Lepra erzielten Erfolge. Diese Krankheit, die nur von Person zu Person übertragen werde, sei in Norwegen durch zwangsweise Abschließung der schwer Erkrankten in ihrer Ausbreitung beträchtlich gehemmt worden. Was nun die Tuberkulose selbst angeht, sei die Uebertragung von Mensch zu Mensch durch den Auswurf zweifellos die Hauptursache ihrer Verbreitung; Vererbung hingegen komme nur sehr wenig in betracht. Die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Krankheit durch Milch oder Fleisch tuberkulöser Rinder auf den Menschen veranlaßte den Redner zu eingehenden Versuchen, die er mit Unterstützung des preußischen Landwirthschaftsministeriums gemeinsam mit Professor Schütz von der Thierärztlichen Hochschule in Berlin 2 Jahre hindurch ausführte. Es erwies sich die vollkommene Unmöglichkeit, die menschliche Tuberkulose auf die Versuchsrinder, denen fortgesetzt in verschiedener Weise menschliche Tuberkelbazillen beigebracht wurden, zu übertragen. Damit war die völlige Verschiedenheit zwischen der Tuberkulose der Menschen und der Rinder unwiderleglich dargethan. Der Vortragende fügt hinzu, daß die deutsche Regierung Maßnahmen für die Fortführung derartiger Untersuchungen getroffen habe. Die Uebertragbarkeit der Tuberkulose der Rinder auf den Menschen hält Professor Koch für höchst unwahrscheinlich, da die Fälle äußerst selten seien, in welchen primäre Tuberkulose der Eingeweide nachgewiesen werden könne. Maßnahmen gegen diese Art der Uebertragung seien entbehrlich. Redner erörtert alsdann die Mittel zur Bekämpfung der Uebertragung von Mensch zu Mensch, durch deren Ausbau die Seuche allmählich zu beseitigen sei. Vor allem müssen durch planmäßiges langsames Vorgehen die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung verbessert, ihr allzudichtes Zusammenleben verhindert werden. Alle schwerer Erkrankten müssen, um sie nicht zu einer Quelle der Ansteckung werden zu lassen, der Krankenhausbehandlung zugeführt werden. Zu diesem Zwecke seien besondere, leicht und bei geringen Opfern zugängliche Krankenhäuser oder Abtheilungen für Schwindsüchtige zu gründen. Dies sei die wichtigste Maßnahme zur Bekämpfung der Tuberkulose und hier sei eine Gelegenheit für begüterte Menschenfreunde zu dauernd Segen bringendem Wirken. In keinem Lande habe die Schwindsucht so sehr abgenommen wie in England, das die größte Zahl solcher Hospitäler besitze. Von großer Bedeutung sei auch die Anzeigepflicht, wenigstens für schwere Fälle, wie sie in Sachsen, Norwegen und mit großem Erfolge in New-York durchgeführt sei. Hand in Hand damit gehe die Desinfektion der Wohnungen und Gebrauchsgegenstände. Die Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Verbreitung der Krankheit und ihre Verhütung sei nicht minder von großem Nutzen. Zur Frage der Lungenheilstätten übergehend, erklärt es Redner für sicher, daß die Tuberkulose in den früheren Stadien heilbar ist, warnt jedoch vor einer Ueberschätzung der Bedeutung der Heilstätten. In Deutschland dürften jährlich etwa 4000 Personen durch diese Genesung finden, während 226 000 Personen wegen Schwindsucht in Krankenhausbehandlung standen. Größerer Einfluß auf den Rückgang der Krankheit komme den vorerwähnten allgemeinen sanitären Maßnahmen zu. Namentlich befürwortete Redner die Nachahmung der von der Stadt New-York getroffenen Einrichtungen, dank denen die Sterblichkeit an Schwindsucht seit 1886 um mehr als 35 Prozent gesunken sei. Professor Dr. Koch schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß bei Benutzung der im Kampfe mit anderen Seuchen gewonnenen Erfahrungen, wenn unrichtige Wege vermieden und das Uebel an der Wurzel getroffen werde, der Kampf gegen die Tuberkulose zum siegreichen Ende führe.

Verschiedene Sektionen des Tuberkulose-Kongresses sind heute zusammengetreten. Die „Staatliche und Städtische Sektion" berieth über die Frage der obligatorischen Anmeldung der Fälle von Tuberkulose. Die „Medizinische Sektion" beschäftigte sich mit der Behandlung der Krankheit und dem Einfluß des Klimas auf sie, die „Thierärztliche Sektion" mit der Diagnose von Tuberkulose bei lebenden Thieren.

London, 24. Juli. (Drahtmeldung.) Der Tuberkulosekongreß wurde gestern unter Vorsitz des Professors Dr. Koch beendet. Professor Lister hielt Kochs Ausführungen über die Nichtübertragbarkeit der Tuberkulose von Rindern auf Menschen für ziemlich überzeugend, doch sei eine weitere Untersuchung nöthig. Mehrere andere Redner schlossen sich dieser Meinung an. Ein Redner sprach sich für eine staatliche Untersuchung aus.

Büchermarkt.

* In dreizehnter gänzlich neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erschien soeben **„Rathgeber und Musterbewerbungsschreiben für Stellungsuchende"** von Bücherrevisor Johannes Rudolf Gutheil, dem bekannten Verfasser von „Das Ganze der Buchführung und das Abschlußwesen" (Praktische Unterrichtsbriefe für den Selbstunterricht). In Briefform werden in dieser beachtenswerthen Schrift den Stellungsuchenden recht gute Rathschläge gegeben, deren Befolgung gewiß jedem die Erlangung einer Stellung sichert; auch wird durch die Bewerbungsschreiben der alte Ruf des Büchleins vollauf gerechtfertigt. Verlag von J. R. Gutheil, Berlin N. (37) Fehrbellinerstraße 36. Preis 85 Pf. inkl. Porto.

* M. Mayr: **„Die keramische** (Porzellan-, Glas-, Unterglasur- 2c.) **Malerei"**, illustrirte Anleitung zur selbständigen Erlernung der Malerei auf Porzellan und technischer Ueberblick über die wichtigsten Arten keramischer Malerei und Zeichnung. 1901. Mit 57 Abbildungen. Preis 1,50 Mark. Verlag der „Kunstmaterialien- und Luxuspapier-Zeitung", München 7. M. Mayr: **„Das Formen und Modelliren"**, illustrirte Anleitung zur selbständigen Erlernung der Formerei mit Gyps und Leim und des Modellirens in Thon, Wachs, Plastilin, Gummiknetmasse 2c., für Dilettanten, Kunstgewerbetreibende und Techniker. Mit 19 Abbildungen. Preis 1 Mark. Verlag der Kunstmaterialien- und Luxuspapier-Zeitung", München VI!. Im selben Verlage ist in Vorbereitung: M. Mayr, „Die Brandmalerei in ihren neuesten Phasen mit Stift und Pinsel", eine illustrirte Anleitung zum Holz- und Lederbrand mit der gesetzlich geschützten, bedeutsamen Neuheit „Brennpinsel". (Fabrikant dieses Instrumentes ist die Firma Emil Kohm, Karlsruhe i. B.)

Für die Monate August und September
kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämmtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Mittwoch, 24. Juli, Vorlesung Echa abends 8 Uhr. Donnerstag, 25. Juli. Tischa b'ab: Gottesdienst, Kinoth, Zijonslied morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten. Freitag, 26. Juli, abends 7 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 27. Juli, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst, Predigt 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr, Sabbathausgang 8 Uhr 45 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 23. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer fein weiß 793 Gr. 174 M., roth 777 Gr. 167 M., russischer zum Transit Ghirka — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 732, 735 und 744 Gr. 132 M., für russischen zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Wetter: Schön. — Temperatur: + 22 Grad Reaumur. — Wind: SO.

Königsberg, 23. Juli. Weizen unverändert. — Roggen stetig, do. loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 129 M. — Gerste inländische ruhig. — Hafer stetig, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 130—136 M. — Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht —. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 23. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 7,70—7,90. Ruhig. — Kristallzucker I. mit Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,52½ bez., 9,55 Br., per August 9,52½ bez., 9,55 Br., per September 9,27½ Gd., 9,32½ Br., per Oktober-Dezember 8,75 Gd., 8,80 Br., per Januar-März 8,92½ Gd., 8,95 Br. — Stetig.

Hamburg, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen steigend, holstein. loco 165—170. — Laplata 128. — Roggen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 105—108, do. loco 106—110, mecklenburgischer 138 bis 146. — Mais steigend, 118,00. — Laplata per Juni-Juli 90,00. — Hafer höher. — Gerste höher. — Rüböl ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Juli 14,00—13,50, per Juli-August 14,25—13⅝, per August-September —,—, per September-Dezember 14,50—13,75. — Kaffee —, Umsatz —,— Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,85. — Wetter: Schön.

Köln, 23. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 60,00, per Oktober 56,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, Oktober 8,03 Gd., 8,04 Br. — Roggen per Oktober 6,73 Gd., 6,74 Br. — Hafer per Oktober 6,34 Gd., 6,35 Br. — Mais per Juli — Gd., — Br., per August 5,36 Gd., 5,37 Br., per Mai 5,13 Gd., 5,14 Br. — Kohlraps per August 13,05 Gd., 13,15 Br. — Wetter: Schwül.

Petersburg, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco —,—. — Roggen loco 7,20—7,30. — Hafer loco 8,00—8,10. — Leinsaat loco —,—. — Hanf loco 22,20. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 22,00, per August 22,20, per September-Dezember 22,70, per November-Februar 22,85. — Roggen ruhig, per Juli 15,50, per November-Februar 15,50. — Mehl fest, per Juli 27,60, per August 27,75, per September-Dezember 28,55, per November-Februar 28,90. — Rüböl ruhig, per Juli 62,00, per August 62,25, per September-Dezember 62,75, per Januar-April 63,00. — Spiritus ruhig, per Juli 27,00, per August 27,25, per September-Dezember 28,00, per Januar-April 28,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen steigend. — Gerste steigend. — Hafer steigend.

Amsterdam, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine anziehend, per Oktober 133.

London, 23. Juli. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

Hull, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Wetter: Schön, kühler.

New-York, 22. Juli. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 7/16, do. für Lieferung per Septbr. 7,58, Lieferung per Novbr. 7,62. — Baumwollepreis in New-Orleans 8⅜. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,25. — Schmalz Western Steam 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,10. — Mais Tendenz —,—, per Juli 61¾, do. per September 62⅛, per Oktober 62⅜. — Weizen Tendenz —, —. Rother Winterweizen loco 79¾, Weizen per Juli 77⅞, do. per September 77¼, do. per Oktober 77¾, do. per Dezember 79⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 11/16, do. Rio Nr. 7 per August 4,75, do. per Oktober 4,85. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3 9/16. — Zinn 27, 65. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 8,45, Pork per Juli 14, 37½.

Nachbörse. Weizen ¼ c. höher.

New-York, 22. Juli. Visible Supply an Weizen 27 681 000 Bushels, do. an Mais 13 242 000 Bushels.

New-York, 23. Juli.

Weizen per Juli . . . . . — D. 76⅝ C.
per September . . . . . — D. 75⅞ C.

Geldmarkt.

Berlin, 23. Juli. Die Börse eröffnete auf den meisten spekulativen Gebieten allerdings mit vielfach niedrigeren Kursen für die hauptsächlichen Spekulationseffekten, doch konnte die Haltung nicht als matt gelten; denn das Angebot blieb reservirt, und schien eher Neigung vorhanden, Deckungskäufe auszuführen. Der überaus reichliche Geldstand trug zur Befestigung der Tendenz bei.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 198,70 und 199,00, Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 199,10 bez. Franzosen 136,75 bez. Lombarden 22,10 bez. Meridional 133,25 bez.*) Mittelmeer 100,10 bez. Warschau-Wiener —,— bez. Buenos-Aires 36⅝ bez. Diskonto-Kommandit 172,90—3,25 bez. Darmstädter Bank 124,25—50 bez. Nationalbank f. D. 104—4,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 134,25—40 bez. Deutsche Bank 190,25—50 bez. Dresdener Bank 127,60—8 bez. Dortmund-Gronau-Ensch. 150,25 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 135,25 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn —,— bez. Ostpreußische Südbahn 82,25 bez. Gotthard 152,60 bez. Jura-Simplon —,— bez. Schweizer Zentral —,— Gd. Schweizer Nordost 99,00 bez. Schweizer Union —,— bez. Transvaal 170,80 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 97,20 — 30 bez. Northern Pacific prf. 95,75—90 bez. Luxemb. Prince Henry 87—6,90 bez. Hamburg-Amerika 119,10 bez. Norddeutscher Lloyd 113,75 bez. Dynamit-Trust 149,20 bez. Türken D. — bez. Italienische Rente 97,10 bez. Spanier 70,75—60 bez. 4½ prozentige Chinesen 80,60 bez. Türkenloose 102,80—90 bez.**) Tendenz: Fest.

*) Sollte gestern heißen: 133,25 bez. **) 102,75 bez.

Frankfurt a. M., 23 Juli. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 199,20, Franzosen —, —, Lombarden 22, 10, Gotthardbahn —, —, Deutsche Bank —, —, Dresdner Bank 128, 30, Diskonto-Kommandit 173, 50, Helios 45, 50, Bochumer Gußstahl —, —, Portugiesen —, —, Schuckert 110, 00, Anatolier 83, 50. — Still.

Wien, 23. Juli. Ungarische Kreditaktien 638, 00, Oesterreichische Kreditaktien 632, 00. Franzosen 638, 00, Lombarden 91, 50, Elbethalbahn 486, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 00, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 00, Marknoten 117, 48, Bankverein 445, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 403, 50, Türkische Loose 101, 00, Buschtierader Littr. B. —, —, Brüxer —, —, Alpine Montan 422, 00. — Schwach.

Paris, 23. Juli. 3prozent. Rente 100,55, Italiener 96, 60, Spanier äußere Anleihe 71,07½, Türken 25,02½, Türkenloose 106, 50, Ottomanbank 532, 00, Rio Tinto 1313, Sueskanal-Aktien 3650, 3prozentige Portugiesen 26, 15. — Träge.

Wollmarkt.

Forst i. L., 23. Juli. Die dritte diesjährige Wollauktion findet am 29. August statt. Der Schluß der Anmeldungen erfolgt am 17. August.

London, 23. Juli. Wolle fest, behauptet, lebhafte Betheiligung.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 23. Juli.

Wild p. ½ kg.		Gänse jge., I p. St	4,00—5,00
Rehböcke Ia. . .	0,50—0,70	do. „ II „	2,50—3,50
do. IIa . .	0,30—0,55	**Eier p. Schock.**	
Wildschweine . .	—	Landeier . . .	2,00—2,50
Rothwild, weibl., m. Ab.-Att	0,48	**Butter.**	
do. männl. . .	0,40—0,54	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Damwild . . .	—		
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg . .	100—104
Hühner, alte p. St.	0,80—1,50	IIa do. . . .	98—100
do. junge p. St.	0,45—0,90	Abfallende . .	94—98
Tauben p. St. .	0,30—0,40	Landbutter . .	80—90

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 23. Juli. Wasserstand: 1,40 Meter über 0. Wind: O. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Czarnecki	Kahn	Rohzucker	Thorn-Danzig

Schillno passirte stromab:

Von H. Bengsch per Felscher, 4 Trakten: 2222 kief. Rundhölzer und Elsen.

Von B. Domeracki per Szymanski, 4 Trakten: 2928 kieferne Rundhölzer.

Von J. Ingwer per Urban, 1 Trakt: 472 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 11 tannene Balken, 356 eichene Plancons.

Von Franke Söhne per Skubiolka, 3 Trakten: 2133 kieferne Rundhölzer, 2364 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 165 kieferne einfache Schwellen.

Von Saphir per Skubiolka, 3 Trakten: 706 kieferne Rundhölzer, 2197 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Neu! Neu!
Kürzeste Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau und zurück.
(Durchgangszug) Platzkarte lösen.
Siehe auch die speziellen Fahrpläne No. 5. 13. 14. 15. 33.

1—3 Kl.	km			1—3 Kl.
7.27	0	Ab	**Königsberg** Ostbf.	An 1.34
9.12	118	Ab	Elbing	Ab 11.39
9.58	163	An	Dirschau	Ab 11.01
9.20	0	Ab	*Danzig*	An *12.07*
9.52	33	An	*Dirschau*	Ab *11.15*
10.03	163	Ab	Dirschau	An 10.56
12.00	260	An	**Bromberg**	Ab 8.45
12.06	260	Ab	**Bromberg**	An 8.30
12.51	305	An	Inowrazlaw	Ab 7.55
11.47	340	Ab	*Thorn*	An *10.48*
12.56	305	Ab	Inowrazlaw	An 7.52
2.35	412	An	**Posen**	Ab 6.17
2.41	412	Ab	**Posen**	An 6.12
3.49	481	Ab	Lissa	Ab 5.07
5.20	577	An	**Breslau**	Ab 3.30

Schnellzugspreise

	Klasse I	II	III
Königsberg—Breslau	54,7	40,5	28,4
Rückfahrkarte	78,2	58,6	39,1
Danzig—Breslau	43,0	31,9	22,3
Rückfahrkarte	62,4	46,8	31,2
Bromberg—Breslau	28,6	21,2	14,8
Rückfahrkarte	38,1	28,6	19,1
Danzig—Bromberg	14,5	10,8	7,6
Rückfahrkarte	19,4	14,5	9,7
Bromberg—Königsberg	26,2	19,5	13,6
Rückfahrkarte	35,0	26,2	17,4

Bank-Diskonto. Berlin 3½ (Lomb. 4 resp. 4½). Amsterdam 3. Brüssel 3. Lond. 3. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 23. Juli

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,20 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	101,50 G
do do.	3	90,25 bG
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	100,80 G
do. do. do.	3	90,50 bG
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	99,90 G
Bromb. St.-A. 99	3½	94,60 G
Pos. Prov.-Anl.	3½	97,50 b
do. do. do.	3	87,50 B
Pfandbriefe: Berlin. Pfdbr.	4	101,80 b
do. do.	3½	100,10 G
Landsch. Zentr.	3½	98,80 b
Kur- u. Neum.	3½	—,—
Ostpreußische	3½	97,40 G
do.	3	88,50 G
Pommersche	3½	98,90 G
do.	3	88,20 G
Posensche neu	4	102,25 G
do. do.	3½	98,G
Schles. neue	3½	—,—
do. do.	3	89,50 G
Westpreuß.	3½	97,50 G
do. landsch.	3	88,4 G
Rentenbriefe: Posensche	4	102,75 G
do.	3½	97,75 G
Preußische	4	102,75 G
Sächsische	4	102,75 G
Bad. Pr.-A. 1867	4	141,70 bB
Baier. Präm.-Anl.	—	156,B
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	128,90 b
Köln-Mind. Pr. A.	3½	131,60 bB
Hambg. Pr.-A. 66	3	—,—
Lübecker Pr.-Anl.	3½	135,50 b
Meining. L. 7 Fl.	—	27,b
Oldenb. L. 40 Th.	3	—,—

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-N.-O.	4	43,b G
do. do. do.	3½	41,b G
do. unk. b. 1904	4	—,—
VII. VIII. u. 1906	3½	—,—
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,25 G
do. do.	3½	90,30 G
Goth. Pr.-Pfbr. I.	3½	116,b G
do. do. II.	3½	107,G
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	90,50 bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	98,b G
Mitt. Grundr. III	4	—,—
Pomm. Hyp V. VI	4	83,40 bG
do. unk. bis 1904	4	83,40 bG
do. do. 1906.	4	83,40 bG
do. . do.	3½	80,G
Pr. Ctrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	94,30 bG
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	98,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	81,40 G
do. unk. b. 1905	4	80,60 G
do. do. 1905	3½	73,6 G
P. Pf.-B. u. b. 1905	4	96,75 G
do. (XVII.) 1905	3½	90,50 bG
do. (XVIII) 1908	3½	90,50 bG
do. (XVIII) 1908	4	99,b G
do. (XIX) 1909	4	99,b G
do. (XX u. XXI) 1910	4	99,30 bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	94,10 G
do. Comm. II 1910	4	102,50 bG
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,G
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½	98,60 G
Anat. Eisenb.-Ob.	5	100,b G
Italienische (gar.)	3	59,30 B
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	93,90 bG
Sardinische (gar.)	4	—,—
Portugies. (gar.)	3	66,10 bG
Gal. Karl-Ludw.	4	95,40 G
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	—,—
Kronpr. Rud.-B.	4	95,40 G
Mex. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. Stb. alte	3	90,80 bG
Südöst. B., Lomb.	3	73,20 G
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

		letzt.	zt.
Frankf. Güterb.	4	4	—,—
Gotthardbahn	—	4	—,—
Kasch.-Oderberg	4	4	—,—
Marienb. Mlaw	3	4	—,—
Ostpr. Südbh.	3	4	82,25 G
Raab-Oedenbg.	—	4	27,40 B
Schweiz. Ctrlb.	9	1	—,—
Südöstr. St. (L.)	3/5	4	22,25 b
Warschau-Wien	—	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

		letzt.	zt.
Marienb. Mlaw	5	4	114,75 G
Ostpr. Südbhn.	5	4	109,50 bB

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	—,—	
do. innere	6	fr.	69,60 bG
do. kleine	6	fr.	69,80 G
Gr. A. 81 u. 84.	5	38,75 G	
do. c. Goldr.	4	29,50 bG	
Ital. Rente gr.	5	—,—	
do. kl.	5	—,—	
Lissab. St.-Anl.	4	—,—	
Mexicaner	6	97,25 b	
do. 100	6	97,50 b	
Oesterr. Goldr.	4	—,—	
do. Silberr.	4½	98,90 G	
do. 1860er L.	4	140,50 b	
do. 1864er L.	—	357,G	
Portug. St.-Anl.	fr.	37,80 bB	
Rumän. Rente	5	—,—	
do. fund. Anl.	5	—,—	
do. amort. do.	5	89 70 bG	
do. do. do.	4	76,90 b	
Russische 1880 A.	4	100,G	
do. 1889 do.	5	—,—	
do. Pr.-A. 1864*	5	401,b G	
do. do. 1866*	4	—,—	
do. Boderb. Pf.*	5	—,—	
do. do. do.	4½	—,—	
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—	
Serb. R. amort.	4	68,20 bG	
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	103,b B	
Ungar L. 100 Fl.	—	—,—	
do. Goldrente	4	99,90 G	

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

		letzt.	zt.
Berl. Kassenver	8½	4	—,—
do. Handelsges.	8	4	135,50 B
Bresl. Diskt.-B	4	4	77,25 bG
Darmst. Bank	6	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	190,70 b
do. Genossensch.	5	4	103,75 G
Diskt.-Komm.	9	4	173,40 bB
do. ult.	—	4	172,90 b
Dresd. Bank	8	4	127,80 b
Goth. Privatb.	7	4	120,25 bG
do. Grundkr.	7	4	120,10 bG
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-Anlt.	—	4	195,b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	103,5 G
Pomm. H.-B.	—	4	28,b G
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	127,90 b
do. C. B.-Kred.	9	4	155,b
do. Hyp.-A.-B.	0	4	7,10 bG
do. Pfdbr.-B.	7	4	113,25 bG
Reichsb.-Anth.	10	4	152,b G
Schl. Bankver.	7	4	142,50 G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

		letzt.	zt.
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	196,G
Patzenhofer	—	4	187,G
Schultheiß	—	4	218,5 G
Allg. B.-O.	10	4	156,25 bG
B.-Ch. Str. B.	3	4	122,b G
Boch. B. L. C.	—	4	—,—
do. Gußst.	—	4	164,25 b
Danz. Oelm.	—	4	11,50 bG
Eckert, M.-F.	—	4	87, G
Flöther do.	3	4	86,75 G
Gr. Berl. Str

Gestern Abend 8¾ Uhr erlöste ein sanfter Tod von ihrem langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwittwete

Frau Ernestine Scheer

geb. **Wandrey**

in ihrem 62. Lebensjahre, welches tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen anzeigt (899

Hermann Scheer.

Bromberg, den 24. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 6 Uhr von der Leichenh. des evg. Friedh. aus statt.

Unser einziger Sohn (3

Hugo,

Feldwebelleutnant und Steuerbeamter,

ist am 21. d. Mts. zu Getelo Prov. Hannover plötzlich in seinem 33 Lebensjahre am Schlage gestorben.

Dies zeigen tiefbetrübt an

E. u. A. Kohser

in Schokken.

Heute früh 5¼ Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser liebes

Lottchen

im Alter von 6 Monaten, welches um stille Theilnahme bittend anzeigen (902

Gustav Marohn u. Frau **Auguste** geb. **Krienke.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. d. M., v. Trauerhause Schröttersdorf Nr. 26 aus statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau sage ich allen lieben Bekannten, der Schneiderinnung, sowie Herrn Pastor Rutz für die trostreichen Worte am Grabe der theuren Entschlafenen meinen **tiefgefühltesten Dank.** (885

A. Stadio.

Verlobt: Frl. Margarethe Bernicke mit Hrn. Gutsbesitzer und Oberleutnant d. L. Hans Beyling, Danzig—Birkenfelde. — Frl. Käthe Seidel mit Herrn Apotheker Georg Winkler, Breslau. — Frl. Eva Barsch mit Hrn. Oberpostass. Wilhelm Fleischer, Breslau—Bad Salzbrunn.

Verehelicht: Hr. Dr. med. Erich Loubier mit Frl. Elisabeth Lamprecht, Groß-Lichterfelde. — Hr. Paul Krause mit Frl. Hedwig Haake, Langenbielau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Schwarz, Liebenwerda. — Hrn. Pfarrer Joh. Rosenthal, Probstheida. — Hrn. Amtmann Hugo Zahn, Oberspai a. Rhein. — Eine Tochter: Hrn. Reg.-Assess. Adolph von Kalem, Marienwerder.

Gestorben: Herr Direktor R. Schmidt, Arnswalde. — Herr Oberlehrer Friedr. Glühmann Rechenberg. — Hr. Postbaurath Karl Wilhelm Waldemar Saegut, Breslau. — Hr. Kaufmann Jonas Schäffer, Breslau.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (538

Georg Meyer,

in Firma **J. F. Meyer** in **Bromberg** ist heute nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Carl Beck** von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 10. August 1901** einschließlich,

und mit Anmeldefrist **bis zum 25. September 1901** einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung **den 10. August 1901,** vormittags 9 Uhr

und Prüfungstermin **den 10. Oktober 1901,** vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hierselbst.

Bromberg, den 23. Juli 1901.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem die bisher verwaltete väterliche (11

Apotheke zum goldenen Adler

Friedrichsplatz 14

übernommen habe und bitte das bisher dem Geschäft geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Dr. Alfred Kupffender

Apotheker.

Sonnen-Jalousien **Billigste Preise!**

Roll-Jalousien

Roll-Schutzwände

Prompteste Bedienung! **Schaufenster-Rouleaux** gew. mit Schrift.

in verschiedener Ausführung u. saubersten Ausstattung. Spezial-Offerten kostenfrei.

Erste Ostdeutsche Jalousie-Fabrik und Holz-Rouleaux-Weberei

August Appelt, Bromberg. (297

Einmachgläser

mit und ohne Verschluß, ¼, ½, ¾, 1, 1½ Liter.

Fruchtpressen Tutti Frutti.

Messingne Einmachekessel in allen Größen.

Haarsiebe, Kirschenkerner, Bohnenmesser, Gurkenhobel, Kohlhobel

empfiehlt zu Ausverkaufspreisen (242

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Möbelfabrik L. Marcuse Nachf.

Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7

empfiehlt (901

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in größter Auswahl. Franko-Lieferung.

Gelegenheitskauf!

Pianino,

nußbaum, hoher Bau, vornehme Ausstattung, vorzüglicher Ton,

für 450 Mark

eventl. auch Theilzahlung.

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Kiefern-Klobenholz

I. und II. Klasse offerirt **billigst** (3

Magnus Jacobsohn,

Wollmarkt.

Marienburger Schloßbau-Geldlotterie.

Ziehung

schon 13. bis 15. August cr.

9840 Bargeldgewinne

darunter Hauptgewinne

à 60 000, 50 000, 40 000 Mark

30 000, 20 000, 10 000 Mk. u. s. w

Loose à 3 Mark.

Königsberger Thiergarten-lotterie.

1600 Gewinne i. W. v. **30 000** M. darunter **45 Stück erstklassige Fahrräder** u. viele andere werthvolle Silbergewinne.

Loose à 1 Mark

Lotterie der international. Feuerschutz-Ausstellung.

4500 **Gewinne** i. W. v. **90 000** M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Berliner Pferdelotterie.

3333 **Gewinne** i. W. v. **100 000** M. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.

Rothe Kreuzlotterie.

Nur Bargeldgewinne.

16 870 Gewinne,

darunter Hauptgewinne

à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000 M. ohne jeden Abzug.

Loose à 3,30 M. einschl. Stempel empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Häcksel

v. Roggenrichtstroh p. Ctr. 3,75 M.

Molkerei Gammstr. 4—5.

Bromberg. Nur 1 Tag.

Montag, d. 29. Juli.

BARNUM & BAILEY

Grösste Schaustellung der Erde.

Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement,

In Amerika begründet.

Macht jetzt eine Reise über den Continent

in 67 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 12 000 Personen enthält.

70 Pferde in einer Manege vorgeführt.
3 Heerden Elephanten in 3 Manegen vorgeführt.
75 Akrobaten auf 2 Bühnen.
50 Jockeys und Kunstreiter.
12 Meisterschaftsreiter.
20 Thiere als Clowns.
20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300. * 2 Menagerien 2.

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten u. geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.

Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1½ Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz	1 und 2 Mk.
Sperrsitz	3 „
Reservirter Platz	4 „
Loge pro Platz	6 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1 und 2 Mk.-Plätze und sind zur Eröffnungsstunde am Eingang zu haben. 4 u. 6 Mk.-Plätze werden am 29. Juli, von 9 Uhr vormittags ab verkauft bei

Klara Barkow, Danzigerstr. 164.

Billets werden weder vorgemerkt, noch vor d. 29. Juli verkauft.

Kstl. frz. Pfirsiche, fr. Ananas

Flundern, Lachs, Bücklinge, empfiehlt **Carl Gause.**

Auf echte schwed. Preißelbeeren nehme schon jetzt z. Lieferung in ca. 5 bis 6 Wochen Vorbestell. entgeg. u. bitte um gefl. Ordres. **Carl Gause.**

---

ff. Schleuderhonig,

garantirt rein, à Pfd. 1 Mk. empfiehlt (9

Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Für jeglichen Haushalt!

Täglich. Postversand unter Postnachnahme von: Heringen in Aspec, Bratheringen, Frühstücksheringen, Heringen in Senfsauce, Holländersauce, Champignonsauce p. 2½ Pfd. Dose 1,50 Mk., desgl. Delikateß-Rollmops, 2½ Pfd. Dose 1,50 Mk., Heringe in Wein od. in Bouillon, à 1 Pfd. Dose 80 Pf., Bratschollen per 4 Liter Dose 2,10 Mk.

Fischkonserven-Fabrik und Fischräucherei von **Carl Reimer,** Ostseebad **Wustrow** in Mecklbg.

---

1 gebrauchter **Kinderkranken-Fahrstuhl** wird zu leihen od. zu kaufen ges. **Frau Emma Mentz,** 848) Berlinerstraße 6.

Schweizerhaus.

Jeden Mittwoch:

Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Scheffler.**

Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.

150) **Kleinert.**

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten

Wilhelmstraße 5. (263

Morgen Donnerstag, den 25. Juli:

Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Elysiumtheater.

Heute Mittwoch, d. 24. Juli 1901:

Gr. Militär-Konzert

v. gz. Musikkps. d. Gr.-Rgt z. Pferde u. prv. Kta. d. k. Musikdir. **Karlipp.**

II. Walzer-Abend.

Donnerstag, den 25. Juli 1901:

Novität! Z. 1. Male wiederholt.

Die goldene Brücke.

Schsp. in 3 Akt. v. R. Skowronnek.

Freitag. 26. Juli 1901:

Benefiz f. Francesko Sioli

Das Glück im Winkel.

Schausp. in 3 Akten v. Sudermann.

Ich bin bis Anfang September verreist.

Geh. San.-Rath

11) **Dr. Jacoby.**

Mathilde Czinczoll,

Modistin,

Danzigerstr. 149, II

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe.

Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

Im

Wöchnerinnen-Asyl

Töpferstr. 9

werden unbemittelte Ehefrauen unentgeltlich aufgenommen. (247

2 Lehrschwestern könn. eintreten.

Wäsche wird gut und billig ausgebessert. Zu erfragen **Mittelstr. 16,** 1 Tr. lks.

Geldmarkt

Zur 2. Stelle auf ein hiesiges g. verz. Grundstück werden (10

50—60 Mille Mark

mit ⅔ d. Werthes abschließend gesucht. Off. erbeten unt. **D. T. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

500 Mark

g. 10 f. Sich. u. Zins. z. 1. 8. gesucht. Off. u. **Kr. H.** a. d. Geschäftsst.

Eine sichere Hypothek

von 3000 Mk. zu cediren gesucht. Gefl. Offerten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere erststellige (7

5% Hypotheken

zu vergeben. Näheres im Bureau **Neuer Markt 11.**

Waschkostüme

werden jetzt

von **3 Mk.** an

ausverkauft.

Oberhemd-Blousen

in neuen, waschechten Dessins (179

von **1,50** an.

Kaufhaus Moritz Meyersohn

28. Friedrichsplatz 28.

Am Sonnt. verl. schwz. Spitzenkragen im Rink. Walde auf dem Fußsteige längs der Schonung bis zur Danziger Chaussee. Gegen Belohn. abzg. Bahnh Fahrk.-Ausg.

Feuerwerkskörper fertigt an u. empf.

R. Podschun, Frankenstr. 11b.

„Eutecton"

als anerkannt vorzüglicher Pappdachanstrich, kalt aufzupinseln offerirt billigst

Wilh. Kuhberg,

Elisabethmarkt 5.

Arbeitsmarkt

Contorist u. Expedient

mit guter Handschrift sucht p. 1. od. 15. Aug. Stellung. Off. unt. **D. E. 17** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Mann

sucht b. 15. 9. am liebst. z. Aushilfebedieng. i. Gart. od. Restaurant Beschäft. Off. u. **A. B. 200** a. d. Gschst.

Zur selbstständigen Leitung der Filiale eines Kohlengeschäfts wird ein kautionsfähiger (8

Herr

gesucht. Bewerber, welche eigenes Fuhrwerk haben, werden bevorzugt. Off. sind unter **A. Z.** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

---

1 jüngerer Kommis

fürs Komtoir zum sofortigen Antritt gesucht. Unbedingt Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter **C. D. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (348

Geübte Zwicker

auf Lackarbeit und bessere Artikel sucht sofort für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. (3

S. J. Scheier, Schuhfabrik, Landsberg a. W.

---

2 Malergehilfen

verlangt **Petrikowski,** Maler, **Albertstraße Nr. 22,** Neubau.

Friseurgehilfe u. Lehrling

verlangt **Pröll,** 11) Elisabethstraße 12.

Tüchtige Ofensetzer

verlangt. Reisekosten werden nach vierwöchentlicher Arbeit vergütet **G. Meyer, Heinestraße 40.**

---

10 tüchtige Zwicker

können **sofort** bei **hohem** Lohn u. **dauernder** Beschäftigung eintreten. **Julius Heymann, Insterburg, Schuhfabrik.**

Suche per sofort einen

tüchtigen Bierfahrer.

Max Plew, Biergroßhandlung, **Neuer Markt 8.**

Für meine Buch- und Kunsthandlung suche (2

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Friedr. Ebbecke.

Laufbursche

wird gesucht.

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Ein Laufbursche

wird verlangt **Gammstr. 6, p.**

Ein Lehrfräulein

aus anständiger Familie von außerhalb zum sofortigen Eintritt gesucht **A. Seeliger,** 10) Damenfrisirsalon.

Tücht. Mädchen f. All. v. auswärts empf. Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.

Vergnügungen

Patzer's Sommertheater.

Heute 50 Pf.-Vorstellung:

Mascotte.

Im Garten:

Militär-Konzert. Entree frei.

Donnerstag, den 25. Juli:

Ermäßigte Preise: Loge u. Parq. 75 Pfg., II. Parq. 50 Pfg.

Czar u. Zimmermann.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. V.), für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.